



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

12 (12.1.1943) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306585)

Wester!
Ausbildungs-
tscher Schwe-
en Mannheim,
ut, Heidelberg,
nz, und in den
und Straßburg.
Jahre. Es wer-
die Kranken-
innen für die
das Lust und
r verspürt, um
der Gemeinde-
kann sich mel-
ndung des 18.
ng, ebenso die
der Nachweis
ir 18-19jährige
cht. Anfragen
oberin des NS-
rn e. V., Straß-
richten.

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Statenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Hau
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Dienstag-Ausgabe 15. Jahrgang Nummer 12 Mannheim, 12. Januar 1943

Churchills afrikanischer Alldruck

Die Tankerkatastrophe stört die geplante Tunesien-Offensive der Anglo-Amerikaner

Konferenzpläne als „Ausweg“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 11. Januar.

Die Versenkung des für Nordafrika bestimmten Tankergeleits hat im wahren Sinne des Wortes Öl in das in London schwelende Feuer gegossen, das durch die laufende Festigung der Achsenposition in Tunesien entbrannte. Am Montag liegen aus London und Newyork eine Fülle von Stimmen vor, die weder für Churchill noch für Roosevelt sehr angenehm sind. Die militärischen Mißerfolge in Südtunesien, das Ausbleiben des vor zwei Monaten für die nächsten Tage in Aussicht gestellten Zieles der völligen Eroberung Nordafrikas, und im Zusammenhang damit das sich ganz offenkundig immer noch steigende Unterwasserschließen der Franzosen in Nordafrika gegeneinander, füllen die Spalten der anglo-amerikanischen Zeitungen. Die Korrespondenten neutraler Staaten in London und auch in Newyork geben ihren Blättern lange Berichte darüber.

Man erkennt aus solchen Äußerungen, wie jenen eines Sprechers im anglo-amerikanischen Hauptquartier, wonach eine größere Offensive zur Zeit angesichts der schlechten Wetterbedingungen äußerst unwahrscheinlich sei, daß aber die Schlechtwetterperiode nur bis Februar anhalte, daß man englischerseits die vor Ungeduld allmählich gereizt gewordene Presse auf Februar vertröstete. Im Februar sollte also ein größeres anglo-amerikanisches Unternehmen in Tunesien gestartet werden. Damit stimmt auch der Zeitpunkt überein, an dem dieser große Tankergeleit in Nordafrika eingetroffen wäre, hätten ihn unsere U-Boote nicht zuvor auf dem Meeresgrund geschickt. In London hat man den vernichtenden Schlag in sämtlichen Meldungen nicht eingestanden, aber auch jedes Wort des Demontis vermieden. In ihren Sendungen für das Ausland hat die halbamtliche Nachrichtenagentur sogar den Inhalt der deutschen Sondermeldung verbreitet. Es muß in London am Sonntagmorgen sogar einen Journalisten gegeben haben, der über diese Tanker-Katastrophe bereits Bescheid wußte. Der militärische Mitarbeiter der „Sunday Times“ beschäftigt sich wieder einmal mit der U-Boot-Gefahr, die ja neben dem Afrika-Thema das Sorgenkind der Engländer ist. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht ein führender Mann oder eine führende Zeitung darüber sehr ernste Worte findet. Die „Sunday Times“ schloß ihre Darlegungen mit einem Satz, der nur den Schluß zuläßt, daß der Verfasser bereits wußte, was auf dem Ozean sich ereignete: „Eine Pechserie mit Versenkungen von Tankertonnage kann uns unserer gegenwärtigen Vorteile schnell berauben.“

Hier liegt der Zusammenhang zwischen U-Bootkrieg und Afrika-Krieg vor aller Augen. Deshalb ist der Ton der Londoner Presse am Montag über Afrika wieder besonders schrill. Nordamerikanische Korrespondenten haben nach langem Ringkampf mit der Zensur in Afrika einige Berichte über Auseinandersetzungen mit den Franzosen kabeln dürfen, die nun von London nach Newyork zurückgegeben sind, und die zeitungslasenden Engländer von Herzen ärgern. Der Londoner Vertreter von „Socialdemocraten“ erklärt: „Die Enthüllungen der USA-Pressvertreter hätten die nordamerikanische Öffentlichkeit völlig überrascht und eine größere Sensation hervorgerufen als die Rede Roosevelts bei der Eröffnung des Kongresses. Die Auszüge aus diesen Enthüllungen, die von der englischen Presse veröffentlicht wurden, hätten auch in London eine erhebliche Bestürzung über diesen Blick hinter die Kulissen des nordafrikanischen Abenteuers hervorgerufen: „Man beginnt nun in Londoner militärischen Kreisen mit der Tatsache zu rechnen, daß die militärischen Operationen in Nordafrika noch mehrere Monate dauern würden“, meldet der Vertreter von „Dagens Nyheter“. Eine bald bevorstehende anglo-amerikanische Konferenz in Washington ist das Thema der politischen Klubs in London schon seit einigen Tagen. Am Montag melden die schwedischen Pressevertreter aus London, daß es jetzt außerhalb jeden Zweifels steht, daß die Entwicklung in Nordafrika einen direkten Gedankenaustausch zwischen den englischen und amerikanischen Regierungsmitgliedern nötig macht. Die Lage in Nordafrika müsse auf alle Fälle geklärt werden.

Denen, die in London mehr Taten und weniger Worte verlangen, was eine schwedische Zeitung als Motto der englischen Kommentare über Tunesien bezeichnete, hat man wenigstens eine kleine Abschlagszahlung geboten. Am Montag wurde veröffentlicht, daß General Eisenhower in seinem Hauptquartier in Französisch-Nordafrika die Gründung einer anglo-amerikanischen Kommission zum Wiederaufbau der französischen

Land- und See-Streitkräfte bekanntgab. Der Zweck der Tätigkeit sei vor allem die Ausrüstung der französischen Streitkräfte mit amerikanischem Kriegsmaterial. Aber auch diese Meldung hat ihre zwei Seiten: Man erkennt daraus nicht nur die Absicht der Amerikaner, eine französische Fremdenlegion für den Kampf auszurüsten, sondern ersieht daraus zugleich, daß die Franzosen in Nordafrika überhaupt nicht über Waffen verfügen. Die Nachschubschwierigkeiten sind aber laut „Daily Telegraph“ der Kernpunkt des Problems, eben weil sie sich nicht nur auf die rückwärtigen afrikanischen Verbindungswege, sondern auch auf die Seeverbindungen erstrecken. So sprechen unsere U-Boote bei diesem Plan der Ausrüstung einer französischen Afrika-Armee neben General Eisenhower und General Giraud ein gewichtiges Wort.

Roosevelts leurer Krieg

Stockholm, 11. Januar. (HB-Funk.)

Roosevelt legte dem Kongreß, wie aus Washington gemeldet wird, das Kriegsbudget für das Rechnungsjahr 1943, das am 1. Juli beginnt, über hundert Milliarden Dollar vor. Gegenüber dem laufenden

Rechnungsjahr ergibt sich eine Steigerung von rund dreißig Prozent. Newyorker Pressemeldungen besagen, daß Roosevelts neuer Kriegshaushaltsplan eine Belastung von 819 Dollar für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind, die in den Vereinigten Staaten leben, mit sich bringe. Wenn man diesen Betrag vom laufenden Einkommen bezahle wollte, würden 75 Prozent des nationalen Einkommens verschlungen werden.

Von fünfzehn neun

Berlin, 11. Jan. (HB-Funk.)

Die britische Admiralität muß jetzt den Verlust des neunten Unterseebootes der U-Klasse zugeben. Es handelt sich dabei um das Unterseeboot „Utmost“, das seit längerer Zeit überfällig war. Die U-Klasse umfaßte ursprünglich 15 Boote, verlor aber vor allem seit Auftreten deutscher Unterseebootjäger im Mittelmeer folgende Unterseeboote: „Undine“, „USK“, „Undaunted“, „Union“, „Urge“, „Upholder“, „Unique“, „Unbeat“ und jetzt die „Utmost“. Die U-Klasse, von der jetzt nur noch sechs Boote übrig sind, besteht aus Booten von 540 Tonnen in aufgetauchtem Zustand, ihre Geschwindigkeit beträgt durchweg 11,2 Knoten über Wasser.

Morrison-Rede offenbart den Druck Washingtons

Empire im „weiter gespannten System“ / „Zusammenlegung mit der Umwelt“

Berlin, 11. Jan. (HB-Funk.)

In England geht die Erörterung über die Zukunft des Empire weiter. Innenminister Morrison, Mitglied des Kriegskabinetts, nahm am Sonntag in einer Rede in Newcastle-on-Tyne dazu Stellung. Man rühmt diesem Labourmann nach, eine „Mischung von Idealismus und praktischem Common Sense“ darzustellen, wie sie seinen Parteigefährten im allgemeinen nicht eigen sei. Tatsächlich bewies Morrison eine gute Dosis gesunden Menschenverstandes, denn er gab zu, daß das Empire sein Heil nur finden könne „in einem weiter gespannten System der politischen Sicherheit“.

Was will Morrison damit sagen? Klar ausgesprochen hat er es nicht, aber es ist zwischen den Zeilen zu lesen, und es liegt sozusagen im Zuge der Entwicklung. Morrison setzte sich natürlich zunächst mal auf das hohe moralische Roß, das jeder richtige Engländer in seinem Stuhl stehen hat, und versprach die Kolonien für die fernere Zukunft größere Berücksichtigung ihrer Lebensbedürfnisse und weniger Ausbeutung durch „Privatunternehmungen, die nur ihren Aktienhabern verantwortlich sind“. Die Mißstände im Empire abzustreifen, hätte für einen Mann mit gesundem Menschenverstand keinen Sinn gehabt. Auf das Konto dieser englischen Einsicht bucht er auch, daß die Legende von einem sich selbst genügenden Empire den Weg anderer geschichtlicher Illusionen gegangen sei. Und nach diesem vorläufigen Aufräumen mit britischen Empire-Illusionen fährt Morrison fort: „Ich hoffe, daß wir nach dem Kriege eine großzügigere Zusammenlegung der Aufgaben und Verantwortungen mit denen der Umwelt möglich machen werden.“

Nach dem Kriege wird jedoch keine Macht, so groß sie auch sein mag, für sich allein die eigene Sicherheit gewährleisten können.“ Morrisons „Hoffnung“ auf Zusammenlegung des Empire mit der „Umwelt“ ist sehr euphemistisch ausgedrückt. Kürzlich verriet doch amerikanische Blätter, daß zwischen Washington und London bereits Verhandlungen über den künftigen Status der britischen Überseebesitzungen stattfänden. Man sprach von regionalen Räten, durch die auch die Anlieger ein Mitbestimmungsrecht an der Verwaltung der britischen Kolonien gewinnen sollten. Als grundlegend bezeichnete man den Zustand im Karibischen Meer, wo England die militärischen Stützpunkte bereits an die USA abgetreten hat.

So sieht also die Zukunft des Empires aus: „Sicherheit“ durch USA-Besatzungen und Mitverantwortung der USA an der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verwaltung! Auf ein solches weiter gespanntes System wollte Morrison das englische Volk vorbereiten. Wer könnte glauben, daß England sich freiwillig seiner Herrschaftsrechte entäußert? Der politische und wirtschaftliche Druck Washingtons vielmehr ist es, der England eine Änderung der Empire-Struktur aufzwingt. Was Willkie mit seinen schnoddrigen Anklagen wegen der Mißstände im Empire vorbereitete, was die USA-Pressen Tag für Tag vertieft hat, ist jetzt so weit gediehen, daß ein englischer Minister zu dem Problem Stellung nehmen mußte. Planmäßig steuert Roosevelt auf sein Ziel los. Philipps und Flynn sollen seine Nachlassverwalter werden. In Washington gibt es keinen Zweifel mehr, daß die USA Erbe des britischen Weltreiches werden.

Göring und Rosenberg

Mannheim, 11. Januar.

Hermann Göring und Alfred Rosenberg, zwei der engsten Mitarbeiter des Führers, die nicht nur im Reich, sondern zugleich wohl auch in der ganzen Welt zu den bekanntesten Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung geworden sind, werden am heutigen 12. Januar fünfzig Jahre alt. Dieser Tag gibt daher Anlaß zu Rückschau und Würdigung dieser zwei „interessantesten Persönlichkeiten des Nationalsozialismus“, wie sie einmal in der Auslands- und in der heimischen Presse mit einem Unterton der Bewunderung genannt worden sind. Beide sind in der Frühzeit der Bewegung zum Führer gekommen und haben das Charakteristische ihrer Persönlichkeit sofort in stärkster Weise den Arbeits- und Kampfzonen aufgeprägt, für die sie ihrer Begabung und ihrem Vorleben entsprechend geeignet waren und die sie sich eigentlich immer erst selbst geschaffen haben.

Da ist Hermann Göring, der als Kommandeur des Richthofengeschwaders aus dem Weltkrieg sein ganzes Ansehen mitbrachte, als er in den schlimmen Nachkriegsjahren zum Führer stieß. Wer hätte aber damals hinter dem noch jungen Fliegerhauptmann a. D. ein so vielseitiges Organisations- und Führergenie vermutet, wie es sich uns heute präsentiert im Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsminister der Luftfahrt, Vorsitz des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Beauftragter für den Vierjahresplan, Präsidenten des Deutschen Reichstages, Reichsforstmeister, Reichsjägermeister und Preußischen Ministerpräsidenten. Was entzündet die Phantasie des Volkes und schafft die einzigartige Popularität, die Hermann Göring ohne Zweifel wie kaum ein anderer nach dem Führer im deutschen Volk genießt? Wahrscheinlich ist es doch die glückliche Verbindung von Politiker, Soldat und Wirtschaftsorganisator auf höchst einfacher, lebensnaher Grundlage, die das Volk an der Persönlichkeit Görings als besonders vertrauensweckend empfindet; das Gefühl, hier ist bei aller zweckdienlichen Festigkeit der Willens keine sture Prinzipienreiterei ohne Rücksicht auf lebendige Zusammenhänge und Erfordernisse, sondern hier ist in jedem Fall das gesunde, nüchterne praktische Denken und Handeln in Person am Werk. Deshalb wurde er auch der Mann, der immer dort eingesetzt wird, wo es die wichtigste Aufgabe des Augenblicks zu lösen galt, die eben immer praktischer Natur ist. Sei es die maßgebende Teilnahme an den Verhandlungen zwischen Reichskanzlei, Präsidentenpalais und Kaiserhof Ende 1932 und Januar 1933, - die „mit der stolzesten Stunde seines Lebens abschloß“, wie er selber schreibt - sei es der vordringliche Säuberungsprozeß im roten Preußen, der besonders nach dem Reichstagsbrand im März 1933 einsetzte, oder der zunächst ganz still begonnene Aufbau unserer Luftwaffe bis zur öffentlichen Bekanntgabe ihrer Existenz in 1935 oder schließlich die Übertragung der Durchführung des Vierjahresplanes durch Adolf Hitler auf dem Nürnberger Parteitag 1936: Immer stand Göring an der vordersten Front der brennenden Tagesaufgaben. An der Spitze der Vierjahresplan-Konstruktionen wuchs Hermann Göring vollends und in denkbar stärkster Weise in alle Lebensgebiete der Nation hinein von der Verbreiterung unserer Rohstoffbasis wie sie in den „Hermann-Göring-Werken“ sichtbar wird, bis zur Riff-Seele, vom neuesten Flakgeschütz bis zum Einsatz ausländischer Arbeitskräfte, eine wahrhaft umfassende Aufgabenhäufung, über der aber bereits auch die einzigartige und höchste Anerkennung steht, die der Führer bis jetzt im Großdeutschen Reichstag gegenüber einem seiner Mitkämpfer aussprechen konnte: „Seine Verdienste sind einmalige!“

In einem anderen Sektor, aber doch mit ähnlichem Schwung, entwickelte sich Alfred Rosenberg, der als Student in Moskau noch den Antritt der bolschewistischen Herrschaft erlebte und kurz darauf in München am Tage der Ausrufung der bayerischen Räterepublik zu den Tausenden auf dem Marienplatz warnend über das wahre Antlitz des Bolschewismus sprach. Von dieser unter gefahrvollem persönlichem Einsatz gemachten Einleitung an war und blieb das Zentralthema Rosenbergs die bolschewistisch-jüdische Weltgefahr, der er verbissen in alle traditionsgebundenen Verstellungen des zwanzigsten Jahrhunderts hinein folgte, sie an den unwahrscheinlichsten Stellen mit wissenschaftlichem Eifer aufspürend und entlarvend. In positivem Gestaltungsmühen kam hierzu eine weitgespannte geistige Schau, als Mythos unseres Jahrhunderts bezeichnet. In ihr unternahm es Rosenberg, unter ungeliebter stärkster Anteilnahme aller geistiger Kräfte der Welt und ihrer Organisationsformen „als Systematiker der Bewegung die Revolution des Nationalsozialismus hinüberzuführen in das Gebiet der Wissenschaft“.

Der Mann, der am Vorabend des schicksalreichen 9. November 1923 den Führer mit der Pistole in der Hand zum Rednerpodium im historischen Bürgerbräukeller begleitete und mit Hermann Göring zusammen in den vordersten Reihen zur Feldherrnhalle marschierte, als langjähriger Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachter“ das Erbe Diet-



Reichsmarschall Göring und Reichsleiter Rosenberg am 12. Januar 50 Jahre

inter
al
egen!

Müller, Mittelstr. 41
„Operette“. Ein
ih, lockend, heil-
nd, u. geistreich!
Fürst Forst, Paul
Friedrich-
e 1.15, 5.30, 7.20!
Friedrich-
e 5.15 u. 7.30
be im Dreivier-
Dienstags: Hans
Patachon in:
lustigen Vaga-
of, 6.00 u. 7.30.
Male: „Schat-
genheit“, - Ju-
6.00 u. 7.30 Uhr.
: „Das große
hat Zutritt!“

Mannheim, Am
1. Januar 1943.
r: 147, Miete C
rmiete C Nr. 7,
unterm Bett“.

rt: Auftrügen von
t. Anfang 18.30
n. 20.30 Uhr.

rogramm ist ein
y u. Brow, die
er, Harry Mal-
e Haus, 2 Nikis,
obaten, Karma-
pudel, Jlonka,
Bobby Rix. Be-
Uhr, Mittwoch,
Sonntag auch
Vorverkauf in
le tägl. 10-12 u.
Ruf 226 01.

Liedertafel
ion: H. Marx.
r, tägl. ab 19.30
Mittwoch auch
stspieldirektion
rt: Buntis Va-
größerer An-
Attraktionen.
0.80 bis RM 2.50
bei KdF-Vor-
lankenhof, bei
Marx, R 1, 1 (am
ber 274 87 und
asse. - Kassen-
unde vor Vor-

ste
zu kauf. ge-
S
t. k. g. 2771B

Granaten

Schaufenster... Kleider oder... einem Sammelt... stücke bezeichn... fensterflucht, d... spiegelt ans J... was unseren B... das gewisse... Wehrmacht sch... junger Mann... Rüstzeug... Granate, die... Ladungen, die... Hinweise auf Z... wulst usw., da... satz und Rund... auch die Zurück... diese Adern d... um eine Wisse... Wissenschaft, u... und sicheren G... Das geht we... durch den Kop... forderung an... bis zum 1. Fe... wachsoffizier... Abteilung zu m... den, so denkt... in viele techn... mit der neu... einmal untrenn... mannigfaltig w... datische Wisse... ihm in der ko... technischen D... und Fadenkre... kann ihm frei... den Nachwuch... bahn wendet, d... deutungen geb... plizierter Mech... Granate beisp... Konstruktion u... das einem Ge... unsichtbare Zi... einem Klapperr... sam ist, alles... durch den Sin... Gang über die... schen Ruck zu...

Einsatz

15.00 Uhr Einz...
15.30 Uhr Gaste...
16.00 Uhr Betr...
16.00 Uhr Betr...
16.00 Uhr Betr...
16.00 Uhr Tech...
16.00 Uhr Or...
16.00 Uhr Ober...

Aufgeruf

In zahlreiche... die aufgerufen... 50, 100, 500 u... 15. Dezember... fähige Zahlun... Säumigen wer... noch in ihrem... fenen Renten... tauschen, Der... bruar 1943 no... ten bewirkt w... die kleinen We... tenmark, die... lungsmittel im...

Als sich M

Der alte Mar... noch 93 Einwo... gestiegen in... Ende des 18... hinsichtlich de... und verlangte... gen Verhandl... behördlicher... Gemeindevor... zahl an beide... berg ein kleine... stellung kam n... auf, da die star... den Unterhalt...

Verschwu

Die Heimatt... Wiesengeld... Saalbach 615... Im 14. Jahrhun... sen umgewand... kommen wald... die auf eine V... lassen. Im Ja... Bruchsal 3235... Wiesen. Einem... von 1812 Hekt... über. Die Not... Kultur haben... Land zurückw...

Worms. Ein

mietedebin au... aus, meldete... bestahl ihre V... Suche nach de... 30 Jahre alt i... schwarze Kleid... die Gau... tend zu stam... warn... Edenkoben... vom Amtgeri... Reichsmark v... fenschen gegen... Fensterläden... wechmen in... teilte angab...

Großostasien, die uneinnehmbare Festung

Indochina und Japan / Birma im Vordergrund / Die gefährlichen weißen Turbane der Inder

(Von unserem Ostasienvertreter Arvid Balk)

Tokio, 11. Januar
Die Neujahrsfeiern sind jetzt beendet. Das Parlament, das nach der weihnachtlichen Eröffnung und der üblichen Vertagung auf den 21. Januar zur 81. Legislaturperiode zusammentritt, trifft die letzten Vorbereitungen, in denen Ausschüsse ernannt und Abgeordnete bestimmt werden, welche die Interpellationen zu den Ministerreden ausführen. Das Volk ist gespannt darauf, ob das Parlament nunmehr den Erwartungen entspricht. Die Hauptaufgabe der bevorstehenden Tagung ist es, die totale Kriegserklärung weiterhin zu vervollkommen, damit der gesamte ostasiatische Raum zu einer uneinnehmbaren Festung ausgestaltet wird.

Dieses Ziel ist allerdings schon heute nahezu erreicht, indem die japanischen Inseln die stärkste Zitadelle des Großraumes bilden und mit den umliegenden verbündeten Ländern Mandschukuo, Nanking-China, Thailand, Indochina und dem neugewonnenen Südraum ein gut funktionierendes System gegenseitiger politischer, wirtschaftlicher und militärischer Ergänzung darstellen. Insbesondere verspricht Französisch-Indochina, demnach die Beziehungen zu Japan zu intensivieren. Der dortige japanische Botschafter Yoshizawa berichtete in diesen Tagen dem Tenno eingehend die Sachlage und empfing im Anschluß daran die Presse, deren Fragen er sehr optimistisch beantwortete. Nur ein Kulturpakt schiene ihm noch verfrüht, solange wichtigere Fragen politischer und wirtschaftlicher Art noch nicht genügend durchgearbeitet sind. Indessen meinte Yoshizawa, daß ein Austausch von Professoren, Studenten, Firmen und Ausstellungen schon jetzt vorgenommen werden könnte. Die ersten anamitischen Studenten sind bereits auf dem Wege nach Japan. Die Verhandlungen zwischen Japan und Indochina werden künftighin eine erhebliche Vereinfachung erfahren, indem Vichy seinen bewährten Generalgouverneur

Decoux bevollmächtigt hat, von nun an die meisten Fragen selbständig zu entscheiden.

Die Festigkeit dieses innerlich aufs beste gerüsteten japanischen Großraumes wird dadurch bestätigt, daß feindliche Angriffe nur wenige Punkte an der entlegensten Peripherie treffen, und zwar letztlich, nachdem der Kampf bei den Salomoninseln abgeflaut zu sein scheint, hauptsächlich die Grenze Birma, wo britische Kräfte kürzlich versuchten, in Richtung Akyab vorzudringen. Während die Engländer sonst indische Truppen vorzusenden pflegten, kamen sie diesmal selbst, weil alle bisherigen Kämpfe bei Hongkong, um Singapur und Birma erwiesen haben, daß die Inder den Japanern gegenüber unzuverlässig sind. Die Japaner selbst nehmen den Indern gegenüber neuerdings eine energische Haltung ein. Beispielsweise berichtet ein japanischer Stabsoffizier der Birma-Armee: „Bisher bildeten an der Birmafront stets indische Truppen die vorderste Linie; da die japanischen Truppen durchaus zu vermeiden wünschten, dem indischen Volk und seinen Soldaten wehe zu tun, wird uns diese Rücksicht als Schwäche ausgelegt und die Engländer rückten geschützt durch ihre Inder vor, welche unsererseits geschont wurden. Das kann nun aber nicht so weitergehen. Wenn die Inder unsere Anständigkeit zugunsten Englands mißbrauchen, werden wir sie entsprechend behandeln und niederschlagen. Schon unsere Warnung hat genützt, denn bei den letzten Angriffen gingen die Engländer vor, während die Inder aus der Schutzlinie fortliefen und weder ihre weißen Turbane noch weiße Handtücher tragen durften, weil die Engländer fürchteten, die Inder könnten diese Tücher als weiße Flaggen benutzen.“

Nach Angaben der Presse betragen Englands Kräfte einschließlich der Inder eine Million Mann und 600 Fahrzeuge. In Anbetracht des anti-englisch-indischen Aufbraus können die Engländer für eine etwaige Of-

fensive gegen Birma natürlich nur einen Bruchteil davon einsetzen. Immerhin weiß Japan, daß Birma von Indien aus um so mehr bedroht wird, als an seiner chinesischen Ostgrenze außerdem zehn Divisionen Tschungking-Truppen stehen, welche von der in Süchina stationierten Luftwaffe der USA unterstützt werden. „Asahi Shimbun“ meldete in diesen Tagen, daß Birma während des Dezembers über hundert Luftangriffe erlitten, an denen täglich über zehn Flugzeuge beteiligt gewesen seien. Die Zeitung nimmt an, daß diese Angriffe bezweckten, die Aufmerksamkeit Japans von den Salomon-Inseln abzulenken. Von der Presse wird damit gerechnet, daß diese Angriffe auf Birma weiterhin anhalten würden, aber daß ein eventueller Plan der Amerikaner und Engländer unter Mithilfe Chinas, Birma wieder zu erobern, irgendwelche Aussicht auf Verwirklichung habe, glaubt niemand, zumal die japanische Luftwaffe ihre Überlegenheit auch über dem Gebiet Birma neuerdings durch Abschluß von 128 britischen Flugzeugen innerhalb von ein paar Tagen bestätigte.

Die japanische Presse befaßt sich zur Zeit vorwiegend mit dem Ausland. Der Beginn des USA-Kongresses sowie das amerikanische Weißbuch finden großes Interesse, zumal das letztere die japanische Behauptung bestätigt, daß die Verantwortung für den Ostasienkrieg und Pearl Harbour nicht Japan, sondern Roosevelt trägt. Die Entwicklung der Lage in Nordafrika wird aufmerksam verfolgt, wobei zur Zeit die intensiven Reisen und Konferenzen französischer, englischer und amerikanischer Generale und Gesandten zwischen Westasien, Kairo und Gibraltar zu mancherlei Vermutungen anregen. Meldungen aus Rom, nach denen die Feindmächte unter Umständen einen Einbruch in Spanien, Kreta oder Griechenland erwägen, werden von der Presse kommentarlos aufgenommen, jedoch mit der Entsendung des Botschafters von Molke nach Madrid in Verbindung gebracht. Durch die jüngste deutsche diplomatische Umgruppierung wurde ja auch Tokio betroffen. Wie zu erwarten war, zollte die Presse Japans dem scheidenden Botschafter Otti wärmsten Dank für seine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit, welche im Dreieckspakt gipfelte. Von dem Nachfolger Otts, Botschafter Stahmer, der hier längst kein Unbekannter mehr ist, erwartet die japanische Öffentlichkeit eine weitere Festigung des Bündnisses, zu welcher die derzeitige Weltkriegslage eine bedeutende Möglichkeit bietet.

Nationalchinas Armee

Stockholm, 11. Jan. (HB-Funk)
Der Generalstabchef der nationalchinesischen Armee in Nanking, General Liuyufen, teilt nach einer von „Nya Dagligt Allehanda“ wiedergegebenen Schanghai Meldung mit, daß die nationalchinesische Armee zur Zeit über mindestens 400 000 Mann verfüge. Im Laufe des vergangenen Jahres wäre die Flotte um 37 neugebaute Kriegsfahrzeuge vergrößert worden. Die Flottenbasen bei Wainawel und Kanton seien ausgebaut und verstärkt worden. Auch die Luftwaffe, die zur Zeit im Rahmen eines Dreijahresplanes vergrößert werde, habe Verstärkungen erhalten.

Größere Vollmachten für Lyttelton

Bern, 11. Januar. (Eig. Dienst)
Die Vollmachten des englischen Produktionsministeriums sind ausgedehnt worden. Das von Oliver Lyttelton geleitete Ministerium ist auf die Liste der sogenannten „zuständigen Autoritäten“ gesetzt worden, was ihm das Recht gibt, die Betriebe der Rüstungsindustrie zu überprüfen. Das Produktionsministerium kann auf Grund dieser Vollmachten zum Beispiel die Rüstungsunternehmen zwingen, bestimmte Rechnungsführungen einzuhalten. - Ähnliche Vollmachten besitzen für ihre zuständigen Arbeitsgebiete die englischen Ministerien für Krieg, das Luftfahrtwesen, die Arbeit, die Kriegsversorgung, die Flugzeugproduktion, die öffentlichen Arbeiten sowie die Admiralität.

Geheimagent Darlans plündert aus

Rom, 11. Jan. (Eig. Dienst)
Eine neue Bestätigung für den lange vorbereiteten Verrat hoher französischer Offiziere liefert der Rechtsberater Girauds, Advokat Lemalgre Dubruel, der nach Abschluß seines Besuches in Washington vor nordamerikanischen Journalisten erklärte, er habe bereits schon vor zwei Jahren als Geheimagent Darlans mit dem früheren nordamerikanischen Konsul in Algier und dem jetzigen persönlichen Vertreter Roosevelt bei Eisenhower, Murphy, in Verbindung bestanden, um mit ihm den Raubüberfall in Nordafrika vorzubereiten.
Zu der Uneinigkeit unter den französischen Dissidenten kommt, wie man jetzt aus Tanger erfährt, ein neues Moment hinzu. Man plant allen Ernstes die Wiedererrichtung des französischen Parlaments in Algier, dem alle im Ausland lebenden französischen Abgeordneten angehören sollen, die zum größten Teil Kommunisten sind.

In Kürze

Ritterkreuz für erfolgreichen U-Boot-Kommandanten. Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Harro Schacht. Er versenkte achtzehn Schiffe mit 62 678 BRT.
Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Tyroller, Kommandeur einer leichten Flakabteilung, und Unteroffizier Buessecke, Geschützführer in einem Flakregiment.
Drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark gezogen. In der gestrigen Vormittagsziehung der vierten Klasse der Achten Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark auf die Nummer 274 217.

Deutsche Luftwaffe greift mit starken Kräften ein

624 Sowjetpanzer in 10 Tagen / Schwere Abwehrkämpfe im Südschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordkaukasien, bei Stalingrad und im Don-Gebiet wurden fortgesetzte Angriffe zahlenmäßig überlegener Infanterie- und Panzerkräfte der Sowjets in schweren Kämpfen blutig abgewiesen. Die deutsche Luftwaffe griff mit starken Kräften in die Kämpfe ein. Infanterie- und Panzertruppen vernichteten im Gegenangriff feindliche Verbände. Durch Heer und Luftwaffe wurden 136 Panzerkampfwagen, davon allein 60 im Raum von Stalingrad vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Jagdflieger schossen bei zwei eigenen Verlusten zwanzig Sowjetflugzeuge ab.

Stoßtrupps zerstörten im mittleren Frontabschnitt eine größere Anzahl Kampfstände und brachten Gefangene und Beute ein. Die Kämpfe um Welkije Luki und südöstlich des Ilimensees dauern an. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar wurden an der Ostfront 624 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

Bei Fortführung der Luftangriffe gegen die Murmanbahn bündeten die Sowjets zahlreiche rollendes Material ein. Schnelle Kampfflugzeuge versenkten im Hafen von Murmansk ein Handelsschiff von 4000 BRT und beschädigten einen Frachter schwer.

In Nordafrika örtliche Kampfaktivität. Die deutsche und italienische Luftwaffe bekämpfte feindliche Flugstützpunkte, Stellungen und Marschbewegungen. Deutsche Jäger schossen fünf Flugzeuge ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 11. Jan. (HB-Funk.)

Spähtruppaktivität an der Syrtfront. In Tunesien haben wir eine feindliche Truppe zurückgeschlagen, einige Waffen erbeutet und mehrere Gefangene gemacht. In beiden Abschnitten belegten trotz des schlechten Wetters Verbände der Italiener und der deutschen Luftwaffe zu wiederholten Malen mit sichtlichem Erfolg die vorgeschobenen Stellungen sowie in Marsch befindliche Kolonnen des Gegners mit Bomben und MG-Feuer. Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen. Luftangriffe, die sich gegen die Insel Lampedusa und Tripolis richteten, verursachten keine Verluste. Die Schäden sind leicht.

Bei Kap San Vito (Palermo) wurden zusammen mit den Leichen der sechs Besatzungsmitglieder die Überreste eines englischen zweimotorigen Flugzeuges gefunden, das von der Flak während eines früheren Angriffs getroffen und in Brand geschossen worden war.

rich Eckarts verwaltete und mehrte und seit 1934 der „Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP“ ist, kann zweifellos sowohl höchste Auszeichnung als auch Krönung eines starken Lebensensatzes in der Ernennung zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete sehen, die Adolf Hitler im Sommer 1941 vornehmen konnte. Es liegt ein eigenartig sinnvoller Zug in der Entwicklung, die vom jungen baltendeutschen Flüchtling aus Moskau und Riga an die Spitze der geistig-weltanschaulichen Kampffront gegen den Bolschewismus zur Führung der gesamten Verwaltung der Ostgebiete im Rahmen einer weit-ausholenden europäischen Planung hindrängte. Es ist die gleiche sinnreiche und geradezu symbolhafte Lebenskurve, wie sie den Pour-le-mérite-Flieger des ersten Weltkrieges zum Schöpfer der neuen deutschen Luftwaffe, zum Träger des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes und zum Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches führte. Unsere Glückwünsche an diesem Tag gehen dahin, daß diese beiden einzigartigen Entwicklungsbahnen zum Besten des Reiches und seiner europäischen Mission noch weit in die zweite Jahrhunderthälfte hineinreichen mögen. Fritz Braun.

65,68 Prozent mehr als im Vorjahr

Berlin, 11. Jan. (HB-Funk)

Die am 19. und 20. Dezember 1942 von HJ und BDM durchgeführte vierte Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW 1942/43 hatte, einschließlich der Einnahmen aus dem Verkauf des von den Angehörigen der HJ angefertigten Spielzeuges, ein vorläufiges Ergebnis von 33 434 083,59 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 20 179 668,15 Reichsmark aufgebracht. Es ist also eine Zunahme von 13 254 415,44 Reichsmark, das sind 65,68 Prozent, zu verzeichnen.

Dieser stolze Erfolg ist die sichtbarste und eindrucksvollste Krönung der durch die Erfordernisse des Krieges bestimmten Jahresarbeit der HJ, er bedeutet aber auch eine klare Antwort der deutschen Jugend auf die teuflischen Pläne unserer Feinde, die dieser Jugend Verschleppung und Ausrottung androhen.

Schnelle Sühne

Berlin, 11. Januar. (HB-Funk)

Am 3. Januar 1943 haben die in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter Van Leeuwen und Lardunois, die schon längere Zeit einen Raubüberfall planten, die 31-jährige Ehefrau Steffie Fiedler im Stadtbahnhof Oranienburg-Berlin ermordet und beraubt.

Frau Fiedler, die von einem Besuch kam, bestieg in Oranienburg einen Wagen der S-Bahn, in dem sich außer den beiden Verurteilten niemand befand. Kurz nach Abfahrt des Zuges schlug Van Leeuwen auf die Frau mit einem Holzhammer ein, während Lardunois ihre mehrere Messerstiche beibrachte. Nachdem sie ihrem Opfer die Handtasche entrisen hatten, warfen sie die schwerverletzte Frau aus dem fahrenden Zug. Sie wurde später tot neben den Gleisen aufgefunden. Nach der Tat kehrten die Mörder in ihr Arbeitslager zurück und teilten die nur geringe Beute von 8 RM und einigen Lebensmittelkarten.

Bereits nach wenigen Tagen waren die Täter dank der vorbildlichen Arbeit der Berliner Kriminalpolizei und der Mitwirkung des Publikums ermittelt und wurden in den frühen Morgenstunden des 11. Januar 1943 dem Gericht zugeführt. Noch am gleichen Vormittag verurteilte das Sondergericht die beiden Täter wegen Raubmordes zum Tode. Eine Stunde nach Urteilsverkündung wurden die Täter hingerichtet.

Das Werden des nationalsozialistischen deutschen Volksrechts

Reichsjustizminister Dr. Thierack über die Kriegsaufgaben der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 11. Jan. (HB-Funk)

Im Januar-Heft der „Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht“ ergänzt Reichsminister der Justiz Dr. Thierack in bedeutsamer Weise seine kürzlich in Breslau gemachten Ausführungen hinsichtlich der Kriegsaufgaben, vor die die deutsche Gesetzgebung gestellt ist. Dr. Thierack beantwortet eingehend die Frage, warum wir heute, nach einem Jahrzehnt nationalsozialistischer Aufbauarbeit, auf dem Gebiet des Rechtslebens noch nicht weiter sind. Das liege einmal an der Erbschaft, die wir 1933 zu übernehmen hatten und die eine völlige Neugestaltung selbst der Grundgesetze des deutschen Rechtslebens erfordert. Hier mußte mit größter Vorsicht zu Werke gegangen werden, um nicht durch eine zu frühzeitige Modifikation fruchtbare Entwicklungen abzuschneiden. Aus diesem Grunde sind wir zum Beispiel heute froh - so heißt es wörtlich in den Ausführungen des Reichsjustizministers -, „daß die Entwürfe eines neuen Strafbuchgesetzes nicht Gesetz geworden sind. Es würde sonst aus theoretischen Erwägungen etwa der Gedanke des Schutzes der Volksgemeinschaft vor Gewohnheitsverbrechern in der Form der „Zweispurigkeit“ zwischen Strafe und Sicherungsmaßregeln verwirklicht worden sein. - Eine Lösung, die wir heute nicht mehr als glücklich ansehen“.

Ferner würde die schnelle Entwicklung der Gesetzgebung dadurch behindert, daß die deutsche Rechtswahrerschaft und die Einrichtungen des deutschen Rechtslebens einer einheitlichen Führung entbehren. Diese ist jetzt durch die durch den Führer am 20. August 1942 vollzogene Ernennung von Dr. Thierack zum Reichsminister der Justiz hergestellt worden, da ihm alle Einrichtungen des deutschen Rechtslebens anvertraut wurden. „Zum ersten Male können“, so schreibt der Minister in seinem Aufsatz, „alle wertvollen Kräfte der deutschen Rechtswahrerschaft zur Mitarbeit an dem stolzen großartigen nationalsozialisti-

schen deutschen Volksrecht zusammengefaßt werden.“

Schließlich habe aber auch der Krieg sich sehr hemmend auf die Entwicklung der gesetzgeberischen Arbeiten ausgewirkt, denn seit dreiviertel Jahren habe er den größten Teil der Aktivisten unter den deutschen Rechtswahrern aus ihrer Arbeit gerissen. Die Weiterführung großer Reformarbeiten wurde damit größtenteils in Frage gestellt. Trotzdem müssen diese Arbeiten fortgesetzt werden, und indem der Führer an Reichsjustizminister Thierack den Auftrag hierfür erteilte, hat er auch die Frage bejaht, daß dies möglich ist. Das deutsche Volk, so betont der Reichsjustizminister weiter, befindet sich in einem Rechtskampf allergrößten Ausmaßes und die kämpferische Einstellung des deutschen Volkes, das über ein unerhörtes feines Rechtsempfinden verfügt, könne nur aufrecht erhalten bleiben, wenn jeder Deutsche das unbedingte Vertrauen zur Staatsführung habe, daß jedem Volksgenossen Recht und Gerechtigkeit widerführe. Hier liege die große Aufgabe der Rechtspflege, die sie in unmittelbarer Verbindung mit der Staatsführung bringe. Diese lasse sich aber nur in einer starken Rechtspflege durchführen, die die Möglichkeit habe, nationalsozialistisches Recht zu sprechen.

Hiermit bringt Reichsjustizminister Dr. Thierack zum Ausdruck, daß das Schwerkrieg der gesetzgeberischen Arbeiten während des Krieges in der Neugestaltung des Verfahrensrechtes und in der Neugestaltung der Stellung des Richters liegen wird, während die Arbeiten am deutschen Strafbuch erst nach Beendigung des Krieges zu Ende geführt werden können.

Die von der Akademieausschüssen vorbereiteten Teile des Volksgesetzbuches werden als Diskussionsgrundlage ohne amtliche Stellungnahme der Öffentlichkeit übergeben werden, damit die in dem Entwurf enthaltenen Gedanken ausreifen können. Wie Reichs-

justizminister Dr. Thierack in seinen Ausführungen mittelt, wird - entgegen früherer Auffassung - das Volksgesetzbuch auch das Arbeitsrecht mit umfassen, „denn“, so sagt der Minister wörtlich, „ohne eine Regelung der Arbeit als des wichtigsten völkischen Grundwertes dürfte das Volksgesetzbuch jedenfalls diesen Namen nicht verdienen.“

Über die Neugestaltung des Verfahrensrechtes und der Stellung des deutschen Richters hat Reichsjustizminister Dr. Thierack in seinen Neujahrsaufruf und in seiner Breslauer Rede die notwendigen Ausführungen gemacht, die inzwischen auch durch Einsetzung dreier Ausschüsse: „Rechtspflege durch das Volk“, „Richter und Rechtspflege“ und „Neuordnung der deutschen Gerichtsverfassung“ ihrer Verwirklichung nähergeführt wurden. Mit den Kräften, die der Rechtswahrung noch zur Verfügung stehen, wird hier mit äußerster Anspannung weitergearbeitet werden, damit das deutsche Volk unter Sprengung überalterter Rechtsformen ein artgemäßes Recht erhält. Diese Aufgabe wird nicht in wenigen Monaten gelöst werden können. Sie soll auch in wichtigen Teilen nicht zu Ende geführt werden, ohne daß unsere im Felde befindlichen Rechtswahrer Gelegenheit haben, ihren Teil dazu beizutragen. Die Vorarbeiten aber müssen geleistet werden. Dazu wird auch manches gehören, was bereits, weil unaufschiebbar, gesetzliche Form erhalten muß.

Am Schluß seines Aufsatzes erwähnt der Reichsjustizminister die Arbeiten des Ausschusses für Patentrecht, die in der nächsten Zeit mit dem Ziel einer Vereinfachung des Patentrechtsverfahrens eingeleitet werden, und ferner die Arbeiten einer neuen Arbeitsgemeinschaft für die „Rechtsschulung der Jugend“ im Jugendrechtsausschuß, die zur Vorbereitung einer großzügigen Rechtsschulung der Jugend nach Beendigung des Krieges die Schaffung einer „Rechtsfibel“ in Angriff nehmen will.

Groß-Mannheim

Dienstag, den 12. Januar 1943

Granaten im Schaufenster

Schaufenster sind zumeist friedliche Landschaften. Schuhe gehen darin spazieren oder Kleider oder auch Gegenstände, die man mit einem Sammelnamen gerne als Dekorationsstücke bezeichnet. Aber inmitten der Schaufensterflucht, die uns die Planken wie immer spiegeln ans Auge halten, ist etwas anderes, was unseren Blick anzieht: ein Schaufenster, das gewissermaßen in die Werkstatt der Wehrmacht schauen läßt. Neben uns steht ein junger Mann, der Teil um Teil das soldatische Rüstzeug betrachtet, den Querschnitt der Granate, die offene Kartusche mit ihren Teillinien, die Erläuterungen am Geschoß, Hinweise auf Zünder, Führungsring, Zentrierwulst usw., das Richtübungsgestell mit Aufsatz und Rundblickfernrohr und nicht zuletzt auch die Zurichtungen des Nachrichtengeräts, diese Adern der Kampfführung, die wiederum eine Wissenschaft für sich bergen, eine Wissenschaft, die praktisches Verständnis und sicheren Griff verlangt.

Das geht wohl auch dem jungen Manne durch den Kopf, indem er gerade die Aufzählung an den Jahrgang 1923 liest: sich bis zum 1. Februar spätestens beim Nachwuchsoffizier der Schw. Art. Ausbildungs-Abteilung zu melden... Aktiver Offizier werden, so denkt er wohl, das heißt doch auch in viele technische Dinge eindringen, wie sie mit der neuzeitlichen Kriegsführung nun einmal untrennbar verbunden sind. Und wie mannigfaltig wiederum die angeforderte soldatische Wissen sich verzweigt, wie vieles ihm in der kommenden Ausbildung noch an technischen Dingen zwischen Batterieplan und Fadenkreuz begegnen wird, darüber kann ihm freilich das Fenster, das sich an den Nachwuchs für die aktive Offizierslaufbahn wendet, nur ein paar allgemeine Andeutungen geben. Immerhin, welche ein komplizierter Mechanismus solch eine 15-cm-Granate beispielsweise ist, wieviel sinnvolle Konstruktion an einem Gerät vereinigt ist, das einem Geschützrohr das sichtbare oder unsichtbare Ziel weist, welche Technik in einem Klappenschnur geheimnisvoll wirksam ist, alles dies geht auch dem Passanten durch den Sinn, den dies Schaufenster beim Gang über die Planken mit einem soldatischen Ruck zu sich heranzieht.

Einsatz der Ritterkreuzträger

am 13. Januar

- 15.00 Uhr Einzelhandel, Nibelungensaal, Major Ketterl.
- 15.30 Uhr Gaststätten-Gewerbe, Musensaal, Oberfeldwebel Vielwerth.
- 16.00 Uhr Betriebsappell VDM-Kabelwerke, Mannheim, Obltn. z. S. Rixecker.
- 16.00 Uhr Betriebsappell Isolation, Oberfeldwebel Roholl.
- 20.00 Uhr Technische Nothilfe, Casino, Oberleutnant Wippmann.
- 20.00 Uhr Ortsgruppe Bismarckplatz, Leihamt, Oberwachmeister Freyer.
- 20.00 Uhr Ortsgruppe Jungbusch, J. L. 14, Oberfeldwebel Schlee.

Aufgerufene Rentenbankscheine umtauschen

In zahlreichen Fällen ist versäumt worden, die aufgerufenen Rentenbankscheine zu 10, 50, 100, 500 und 1000 Rentenmark bis zum 15. Dezember 1942 gegen andere umlaufsfähige Zahlungsmittel umzutauschen. Die Säumigen werden deshalb aufgefordert, die noch in ihrem Besitz befindlichen aufgerufenen Rentenbankscheine umgehend umzutauschen. Der Umtausch kann bis zum 15. Februar 1943 noch bei allen Reichsbankanstalten bewirkt werden. Nicht aufgerufen sind die kleinen Wertabschnitte zu 1, 2 und 5 Rentenmark, die weiterhin als vollgültige Zahlungsmittel im Verkehr bleiben.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Als sich Malschenberg selbständig machte

Der alte Marktfecken hatte um 1500 herum noch 93 Einwohner, eine Zahl, die heute auf 1000 gestiegen ist. Die Gemeinde fühlte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts gegenüber Malsch hinsichtlich der Lastenverteilung benachteiligt und verlangte die Loslösung. Nach dreijährigen Verhandlungen, im Jahre 1824, wurde dann behördlich die Trennung vollzogen. Das Gemeindevermögen wurde nach der Einwohnerzahl an beide Orte geteilt. Heute ist Malschenberg ein kleines Industriedorf. Die Zigarrenherstellung kann hier schon in den Siebziger Jahren auf, da die stark zerstückelte Landwirtschaft für den Unterhalt nicht ausreichte.

Verschundene Kraichgauwälder

Die Heimatforscher nehmen an, daß das breite Wiesengeld, durch das von Bruchsal ab die Saalbach fließt, wahrscheinlich früher Wald war. Im 14. Jahrhundert wurde er vermutlich in Wiesen umgewandelt. Eine ganze Reihe heute vollenkommen waldfreie Gewanne trägt noch Namen, die auf eine frühere Waldbedeckung schließen lassen. Im Jahre 1928 umfaßte die Gemarkung Bruchsal 3233 Hektar, davon waren 25 Prozent Wiesen. Einem Ackerland mit einer Ausdehnung von 1812 Hektar stehen 1191 Hektar Wald gegenüber. Die Notwendigkeiten der fortschreitenden Kultur haben den Wald hinter dem bebauten Land zurückweichen lassen.

Worms. Eine Frau trat mehrmals als Einmietediebin auf. Sie gab sich als Solofantefrau aus, meldete sich unter falschem Namen an und bestahl ihre Vermieter. Die Polizei ist auf der Suche nach der Schwinderin, die etwa 25 bis 30 Jahre alt ist, hellblond, gelocktes Haar und schwarze Kleidung trägt. Sie ist etwa 1,65 Meter groß. Die Gaunerin gab an, aus der Binger Gegend zu stammen. Die Bevölkerung wird gewarnt.

Edenkoben. Eine Frau aus Driedesfeld wurde vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 150 Reichsmark verurteilt auf Grund eines Vergehens gegen das Luftschutzgesetz. Sie hatte die Fensterläden am Schlafzimmer ihrer Mieterin zerbrechen lassen, weil diese, wie die Verurteilte angab, die Läden immer so heftig zu-

Flakartillerie im Panzerkampf um Rschew

Ritterkreuzträger Oberleutnant Wippmann sprach zum Mannheimer Handwerk

In Belgien und Frankreich hat Oberleutnant Wippmann, der in der Reihe unserer Ritterkreuzträger gestern im Nibelungensaal sprach, seine ersten Erfahrungen im Bodeneinsatz gesammelt, nachdem seine Kampfgruppe vorher zum Schutz der Heimat eingesetzt war. Als die große Auseinandersetzung mit dem bolschewistischen Todfeind begann, ging er mit seinen Kameraden bereits am ersten Kampftag über die Grenze. „Wir brannten darauf, gegen die Bolschewiken anzutreten und im Bodenkampf eingesetzt zu werden“, sagte der junge Offizier während des Vortrags. Sein Wunsch ging bald in Erfüllung, und der Schilderung, wie er und seine Kameraden diesen nervenaufreibenden Kampf gegen die sowjetischen Panzer immer von neuem bestehen mußten, folgten alle Zuhörer im Nibelungensaal mit größter Spannung. Nach Bewährung bei Minsk und Bialystok kam die Kampfgruppe in die Gegend von Rschew, und mußte da, im Verein mit anderen Waffengattungen, Tag für Tag den verbissenen Ansturm des Feindes abwehren, der auf alle Arten durchzustößen versuchte; während des strengen Winters rollten einzelne Panzer auf der dick

zugefrorenen Wolga an, bei Nacht kamen sie in heimatlichem Überfall. Aber ebenso wie diese zählten, immer wiederholten Anstürme abgewehrt wurden, so wurde auch die große Panzeroffensive im Juni unter Aufbietung aller Kräfte abgefangen. Welle auf Welle kam heran; die nicht abgeschossen wurden, kehrten um, sich neu zu formieren, die Panzergranaten gingen aus, das Geschütz feuerte nur noch mit Sprenggranaten, bis die letzte Kraft des Feindes gebrochen war.

Und wie die Flakartilleristen im letzten Winter, im vergangenen Sommer unerschütterlich auf ihrem Posten standen, werden sie auch in diesem Winter stehen, bis wieder die große Stunde des Vormarsches schlägt. Das Warten auf diese Stunde, die uns wieder dem Siege näher bringt, eint Front und Heimat in Glauben und Zuversicht, und die Front zählt unverbrüchlich darauf, daß die Heimat alles ihr nur mögliche an Arbeit und Haltung für die Front tut. - Der jubelnde Beifall, der Ritterkreuzträger Oberleutnant Wippmann, der erst 21 Jahre zählt, dankte, war gleichzeitig ein Gelächter der anwesenden Kameraden des Handwerks, treu und zäh die Pflicht in der Heimat zu erfüllen. e. k.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Von Kurzwaren nur noch Knöpfe, Quasten und Kordeln punktfrei

Im Punktkatalog zur 4. Reichsleiderkarte sind nun auch die Kurzwaren punktpflichtig geworden, wie im einzelnen bereits berichtet wurde. Ergänzend ist noch mitzuteilen, daß der Punktkatalog auch Bobins aufführt, die bis fünf Meter Länge mit einem halben Punkt bewertet werden. Das bedeutet, daß zu dieser Punktzahl Lützen aller Art - mit Ausnahme der besonders aufgezählten Artikel wie Gummilützen usw. zu verkaufen sind. Punktfrei sind von den Kurzwaren nur noch Knöpfe, Quasten und Kordeln.

Neues vom Mannheimer Hundesport

In Anwesenheit von Landesverbandsleiter Anton Fetzner-Frankfurt fand eine Versammlung der Mannheimer hundesporthilflichen Verbände statt. Ortsverbandsleiter Fritz Heß gab den Rechenschaftsbericht über die erfolgreiche dritte Rassehundeschau, die im September 1942 viele Hunderte edler Wettbewerber um Preise und Flaketten im Städtischen Schlachthof gesehen hatte. Das gute Ergebnis auch dieser jüngsten Veranstaltung gab den Anlaß, für den Sommer 1943 wiederum eine Rassehundeschau zu planen. Sie soll zum Andenken an den unlängst verstorbenen 2. Vorsitzenden und stellvertretenden Ortsverbandsleiter den Namen „Willy-März-Gedächtnisausstellung“ tragen und zur Landesgedächtnisausstellung erhoben werden. Aus der übrigen Tagesordnung bleibt zu merken, daß dem bewährten Schäferhundfachmann Theo Schröder-Neckarau, der kürzlich für seine zehnjährige Tätigkeit als Leiter der Fachschaft für Deutsche Schäferhunde Mannheim-Neckarau mit der bronzenen Ehrenplakette des Reichsverbandes für Hundewesen ausgezeichnet wurde, die Nachfolge als 2. Vorsitzender und Stellvertreter zufiel. Ferner ergab sich, daß die Versorgung mit Futterfleisch in Mannheim vorbildlich genant werden darf. Die Mannheimer Gebrauchshunde sind im ganzen Landesbezirk XII auf diesem Gebiet am besten daran. Aus einem Rundschreiben des RH ist noch zu erwähnen, daß künftig an bewährte Hundesportler aus Wehrmachts-Hundezüchtereien Welpen abgegeben werden, die bis zum Alter von 18 Monaten aufgezogen und bis zur Ablegung der ersten Schutzhundprüfung abgerichtet werden müssen. Je nach dem Prüfungsergebnis zahlt die Wehrmacht für derartige Tiere bei der Rücknahme dann Vergütungsprämien in Höhe von 75 bis 150 RM, während für die Dauer der Haltung in Privathand Futter gestellt und sonstige Vergünstigungen gewährt werden. Aus dieser Maßnahme ist unschwer zu ersehen, welche kriegs- und wehrwichtige Rolle Kamerad Hund in steigendem Maße spielt. Daß auch der Mannheimer Hundesport dieser Sachlage Rechnung trägt, erweist die jüngst vollzogene Gründung einer neuen Fachschaft für Gebrauchshunde in Mannheim-Käfertal. -rt.

An- und Abmeldungen bei Luftangriffen. Auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten im heutigen Anzeigenteil wird besonders hingewiesen.

Männergesangsverein Mannheim-Rheinau. In der Vollversammlung des MGVR Rheinau, gegründet 1896, wurde Johann Wegmann für fünf- und vierzigjährige Treue zum deutschen Lied und die Mitglieder August Reffert, Georg Iser, Vinzenz Held, Franz Kluge und Georg Knopf für vierzigjährige Mitgliedschaft besonders geehrt.

Vom Planetarium. Die Vortragsreihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin, Technik“ wird am Donnerstag, 14. Januar, mit dem Lichtbildvortrag fortgesetzt: „Das Blut und die Blutgruppen“. Der Vortrag wird am Freitag wiederholt.

Wem gehört das Damenrad? Bei der Kriminalabteilung Mannheim ist ein gut erhaltenes Damenrad Marke „Brandenburg“ sichergestellt. Der Täter will es angeblich am Sonntag, 27. Dezember, um 11 Uhr in der Nähe Moltke- und Werderstraße vor einem Hause entwendet haben. Eine Anzeige hierüber liegt jedoch nicht vor. Die Eigentümerin wird deshalb ersucht, sich unter Vorlage von Ausweispapieren und der Rechnung des Rades bei obiger Dienststelle, L. 6, 14, Zimmer 203, zu melden.

30 Faule verderben den ganzen Vorrat. Haben Sie Ihre Kartoffelvorräte im Keller bereits durchgesehen? Noch nicht? Dann ist es aber die allerhöchste Zeit, wenn Sie sich und damit die Allgemeinheit vor Verlust bewahren wollen. Auch Kartoffeln von bester Beschaffenheit, die sich ausgezeichnet zum Einlagern eignen, können verderben, wenn sie nicht sachgemäß behandelt und überprüft werden. Eine einzige schlechte Kartoffel steckt bereits zehn gesunde an, und dreißig faule Kartoffeln können den ganzen Vorrat verderben. Da ein Ersatz für verdorbene Kartoffeln keineswegs geleistet wird, handelt jede Hausfrau also im eigenen Interesse, wenn sie ihre Vorräte pfleglich behandelt. Durchschaufeln der Vorräte in kleinen Zeitabständen. Die Knollen bleiben dadurch trocken und werden der Luft ausgesetzt, was unbedingt notwendig ist. Bei dieser Gelegenheit sortiert man gleich sowohl schlechte als angefaulte Kartoffeln - letztere werden, soweit sie noch gut sind, baldmöglichst verbraucht - aus. Um den Vorräten frische Luft zuzuführen, wird der Keller bei frostfreier Witterung öfters gelüftet. Bei Frostgefahr sind nicht nur die Fenster, sondern auch die Türen gut zu verschließen, da die Kellertemperatur nicht unter 3 Grad Wärme betragen soll. Ein weiterer Schutz gegen das Eindringen von Frost besteht darin, daß man die Vorräte mit Decken, Tüchern, dicken Lagen Papier oder dergleichen bedeckt; diese Schutzdecken sind jedoch bei wärmerer Witterung so gleich wieder zu entfernen.

Das EK I wurde Gebr. Wilhelm Nonnenmacher, Seckenheim, Offenburger Straße 41, das EK II Ura, Willi Lindemann, Neckarau, Mönchwörthstraße 38, verliehen.

Wir gratulieren. Dem 78. Geburtstag feiert heute Frau Luise Gackstatter geb. Gattung, Neckarhausen, Adolf-Hitler-Straße.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Ehepaare Heinrich Werner, Gärtner, und Frau Käthe geb. Thron, Friedrichsfeid, Hasengasse 9, und Emil Hippner, Reichsbahninspektor, und Frau Katharina geb. Ferch, Parkring 21.

Hausfrau - für dich!

Gemüsepreise in Baden

Die Preisbildungsstelle beim Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium Karlsruhe hat mit Wirkung vom 12. Januar ab nachstehende Erzeugerpreise für Gemüse festgesetzt (in Klammern die Preise mit allen Handelszuschlägen beim Verkauf in Läden oder beim Markthändler):

Je 500 Gramm Spinat 15 (34), Feldsalat kleinblättrig geputzt 80 (120), ungeputzt 50 (80), Kresse 80 (120), Wirsingkohl 6 (11), Weißkohl 4,5 (8), Rotkohl 7 (12), Rosenkohl 25 (40), Grünkohl 6,5 (11), Schwarzwurzeln 28 (45), Butterrüben 3,5 (10), Karotten Güteklasse A 7,2 (13), B 4,5 (8), Speiseerbsen 4,5 (8), gelbe Rüben, Futtererbsen 2,5 (4), Bodenkohlraben, Kohlrüben 2,4 (4), Rettiche ohne Laub 5,5 (10), rote Rüben erste Qualität 5 (9), Sellerieknollen 17 (28). Lauch geputzt und gestutzt 17 (28), Zwiebeln 8,2 (14) Pfennig.

SPORT UND SPIEL

Martha Musilek wieder Deutsche Meisterin

Die Hamburger Kunststiegebahn war am Sonntag mit 10.000 Zuschauern nahezu ausverkauft, als die zwölf Bewerberinnen zum Endkampf, dem Kurlaufen um die Deutsche Meisterschaft im Kunstlaufen der Frauen antraten. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde die Wienerin Martha Musilek zum zweiten Male Deutsche Meisterin. Ergebnisse: 1. Martha Musilek (Wiener EG) 381,4 Punkte, 2. Inge Jell (Münchner EV) 363,3; 3. Madelaine Müller (Wiener EG) 352,4; 4. Gudrun Olbricht (Berliner Schlittschuhclub) 338,5; 5. Hilde Appeltauer (Wiener EG) 334,7 Punkte.

Sport in Kürze

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen hat die Schilllifer Alois Simon und Herbert Heis

Vor dem Einzelrichter:

Wer hat wo gestohlen?

Kurz und schlecht: Einer Frau wurde die Handtasche gestohlen. Darin befanden sich so gut wie alle Lebensmittelkarten, die eigenen und zwei fremde Kleiderkarten, ein Geldbeutel mit 50 Mark Inhalt und etliche Fotos. Materiell und ideell ein schmerzlicher Verlust also. Die Frau behauptet nun, die Tasche sei ihr in einem Lebensmittelgeschäft abhanden gekommen - die später geschnappte Diebin will sie dagegen in einer Metzgerei gefunden haben. Nun ging aber die Diebin in dem fraglichen Lebensmittelgeschäft auf den Leim. Dort waren ja auch die Karten eingetragenen, und die unberechtigte Besitzerin der Karten mußte wohl oder übel ihre Einkäufe dort machen. Sie machte sie auch dort, freilich und frank. Bis man sie stellte und fürsorglich gleich die Rolläden herunterließ. Da warf sie denn in ihrer Angst den Geldbeutel hinter das Gemüse und versprach ungefragt Rückgabe all der kostbaren Dinge. Dieses Versprechen hielt sie auch, aber nicht so wie sich das die bestohlene Frau gedacht: An den Kleiderkarten waren die Punkte ratzekahl abgeschnitten, die Fleischmarken zeigten mehr als nur die laufende Benützung, das Geld war weg und von den Fotos existierte nur noch das Album. Die Diebin wollte nur die Fleisch- und Lebensmittelmarken ungebührlich in Anspruch genommen haben, sonst sei in der Tasche außer dem leeren Geldbeutel nichts gewesen.

Sollte die Tasche wirklich in erster Instanz von unbekannter Hand in dem Lebensmittelgeschäft gestohlen worden und dann auf das Abgebret der Metzgerei gelegt worden sein? Die Diebin, jung und ansehnlich, will sie auf dem Abgebret gefunden haben. Und man kann ihr das Gegenteil nicht beweisen. Untersuchung also? Nein, ein glatter Diebstahl, weil die unterstellt herrenlose Tasche sich in Gewahrsam des Metzgers befand! Für den Diebstahl und den Rattenkönig von Verfehlungen, die man begeht, wenn man unbefugt fremde Lebensmittelmarken benützt, gab es zehn Monate Gefängnis. Die Angeklagte hat übrigens erst kurz vor diesem Diebstahl eine Gefängnisstrafe abgebrummt. Gleichfalls wegen Diebstahls. Wenn sie in dieser Tour weitermacht... fab.

„Wahrsagerin“ wandert ins Zuchthaus

Die Wahrsagerin durch Kartenlegen ist schon in Friedenszeiten ein Unfug, dem durch eine leider vielfach begründete Spekulation auf die Einfalt mancher Volksgenossen immer neue Nahrung gegeben wurde. In ganz unglücklicher und geradezu gemeingefährlicher Weise nutzte aber die achtundsechzigjährige Auguste Müller aus Darmstadt die Kriegsverhältnisse aus, indem sie die lichtscheuen und schwindelhaften Methoden der Kartenlegerin dazu mißbrauchte, den Angehörigen im Felde stehender Soldaten das Schicksal dieser Frontkämpfer vorauszusagen. Die Wahrsagungen enthielten zum Teil die Ankündigung von Todesfällen oder Verwundungen, dann aber auch den Hinweis, daß zweifelsfrei gefallene Wehrmachtangehörige nur als vermißt anzusehen seien. In allen Fällen erweckte die Müller insbesondere bei Ehefrauen von Frontsoldaten völlig sinnlose Sorgen und Hoffnungen über deren Schicksal. Die Auswirkungen im Verhalten ihrer leichtgläubigen Kundinnen bewiesen, daß die Frauen in einen begreiflichen Zustand seelischer Erschütterung gerieten und damit schuldlos zu einer Gefahr für die Widerstandskraft der Front und der Heimat wurden. Das Sondergericht verurteilte die auf dem gleichen Gebiet bereits verurteilte Täterin, die sich für ihre „heilserischen“ Bemühungen natürlich entlohnen ließ, als Volkschädlingssverbrecherin zu ein Jahr und drei Monaten Zuchthaus.

Gefängnis für Fahrkartenfälschung

Ein Hilfsarbeiter stand kürzlich wegen Fälschung einer Monatskarte vor dem Gericht. Er hatte auf einer abgelauenen Wochenkarte die aufgedruckte Wochennummer geändert, um die Karte auch noch in der folgenden Woche zu benutzen. Die Fälschung wurde jedoch sofort entdeckt und die Folge war eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Wer glaubt, er könne Verdunkelung oder das Gedränge an der Sperre ausnutzen, um mit unglücklichen oder falschen Fahrkarten durchzukommen, irrt sich und muß mit einer empfindlichen Strafe rechnen. Die Bahnsteigschaffner haben ihre Erfahrungen. Selbst die kaum ins Auge fallende Abänderung des Datums auf einer geschriebenen Fahrkarte wird entdeckt. Dasselbe gilt von anderen Betrügereien. Es gibt leider immer noch viele Menschen, die einen solchen Betrug nicht als unmoralisch, sondern eher als ein gelungenes Kunststück betrachten. Wegen eines kleinen Geldbetrages setzen sie ihre ganze Lebensstellung aufs Spiel.

Noch mehr Schulpflege. Das schlechte Wetter und der Schutz auf den Straßen beanspruchen unsere Schuhe ganz besonders. Deshalb müssen wir sie gerade jetzt doppelt gut pflegen. Die Besitzer von Überschuh haben es einfach. Sie streifen die Gummistiefel über und schützen so sich und die Lederschuhe vor Nässe. Wer aber keine Überschuhe sein eigen nennt, muß sich mit der Schulpflege etwas mehr Mühe geben als sonst. Vor allem gilt sorgfältiges Säubern und Trocknen; jedoch nicht am Ofen, weil das Leder sonst brüchig wird. Am besten stopft man die Schuhe mit Zeitungspapier aus. Darauf spannt man sie über den Leisten, damit sie ihre gute Form behalten. Ganz besondere Beachtung verdienen Kinderschuhe, die überall hineinstapfen und am Abend meist mit nassen Schuhen nach Hause kommen.

nach Ungarn, Walter Foeger und Adolf Thaddeus Schwabl nach Spanien entsandt. Die Deutschen stehen dort den befreundeten Schwabern auf die Dauer eines Monats als Amateurlehrer zur Verfügung.

Der einstige Weltmeister im Schwergewichtsbereich, Primo Carners, ist bekanntlich vor längerer Zeit unter der Berufsringer gegangen und hat als solcher in seiner Heimat große Erfolge erzielt. Jetzt will der Italiener auch in Deutschland ringen und hat von seinem Verband eine diesbezügliche Lizenz bereits erhalten.

In Mannheim fand unter Leitung von Gau-sportwart Neubert der erste Kursus der NSRL-Schüler statt. An diesem Lehrgang nahmen sämtliche Gauaufwarte sowie Kreisfachwarte von Mannheim teil. Ziel dieses Lehrgangs ist das Kennenlernen der verschiedenen Sportarten. So kamen an diesem Wochenende (insgesamt werden sechs Lehrgänge veranstaltet) die Fachämter Turnen, Handball, Fechten, Schwimmen zu Wort.

Wolfs Italienisches Liederbuch

Der Liederabend, den die heimische Sopranistin Thora Hauck und der Karlsruher Bassist Prof. Johannes Willy am Sonntag im Saal der „Harmonie“ veranstalteten, lag am Weg der intensiveren und sinnvollerer Wolf-Pflege in unserer Zeit. Während mancher berühmte Sänger Hugo Wolf immer noch gern mit einigen Liedern, den volkstümlichsten, bekanntesten, ansprechendsten zumeist, in romantische Vortragsfolgen von bewährter Überlieferung stellt, haben einige Künstler in allen Landschaften des Reiches die Sendung auf sich genommen, das Volk mehr und mehr Hugo Wolfs Schaffen als Gesamtwerk schauen und erleben zu lassen. Jede zyklische Wolf-Aufführung arbeitet schon einer verflächtigenden Wirkung entgegen, die eine einseitige Popularisierung einzelner Lieder zur Folge haben kann. Die vertiefende Beschäftigung mit dem Eigencharakter des Wolfischen Kunstliedes ist der natürliche Boden zu einer geläuterten Stilfassung. Sie grenzt aus dem zu singenden Sinn, den auch im Liede die Dichtung für die Musik entscheidet, die Weisen für die einzelnen Stimmhaltungen ab und merzt den auch für Schubert noch nicht überwundenen Hang der Tenöre und Bässe zu den „weiblichen“ und die Vorliebe der Soprane und Altistinnen für ausgesprochene Männerlieder allmählich aus. Sie klärt ebenso naturgemäß die Anschauungen von Wolfs Gesamtwerk hinsichtlich der Funktionen des mitgestaltenden Klaviers. Auch da sind überstrapazierte Begriffe wie der des „sinfonischen Liedstiles“ glücklich überwunden worden. Ein Widerspruch in sich, der für die erste Zeit nach Wagner erklärlich war, wurde aus der tieferen Erkenntnis des vielfältigen Verhältnisses von Wort und Ton in der Musik wieder dahin gelöst, daß die klangliche, melodisch-rhythmische Fassung der Dichtung bei ihm keiner deklamatorischen Steigerung des Textes, sondern seiner stimmungsmaßigen, seelisch-geistigen Verdichtung galt.

Thora Hauck und Johannes Willy sangen 23 Stücke aus den Italienischen Liederbüchern Hugo Wolfs. „An den Italienischen“, so schrieb der Meister einmal, „bewährte sich meine Prosaform, die sich nun einmal in jede Haut hineinfinden kann“, und so hielt er diese Lieder voll südlicher Liebeslyrik für das Originalste und künstlerisch Vollendetste in seinem Schaffen. Thora Hauck und Johannes Willy stellten den Sinn des Italienischen Liederbuches als Aussprache der Liebenden oder, für die Musik gesagt, als Wechselgesang in geschlossenen Liedformen wieder her. Das allein gab dem Gesang bei aller Vorherrschaft der Lyrik einen gesunden Schuß dramatischer Wirkung. Im Hören des Partners, in der Reaktion auf all die Sehnsucht und Seligkeit, auf die edle Hymnik des Liebespreludes, aber auch auf die ganz irdische Eifersucht des kleineren Herrns, die unter toskanischem und neapolitanischem Himmel hitziger aufbrechen soll als in unseren gemäßigten Zonen, unterstrich namentlich Johannes Willy die Dramatik in einer beziehungsreichen Mimik, ohne daß darum das Podium zur Szene geworden wäre.

Vom Gesang her gesehen, gewann der Liederabend seine besondere Note durch die gestaltliche Reife des Vortrages, die Willy einsetzte. Der im Oratorium erfahrene Bassist überwand durch die dynamische Klangregelung, durch den großartigen Aufbau der kleinen Form und durch die Sorgfalt in den feineren Werten der Phrasierung jeden Zwiespalt, der theoretisch für Wolfs Liedanschauung einmal aufzerrissen wurde, selbst dort, wo der Vortrag die rein stimmliche Schönheit nicht in den Vordergrund rückte. Schon daraus erlab sich ein wirklicher Gegensatz zu dem jugendlicher zusammenfassenden Sopran Thora Haucks, der die Seele der „Geliebten“ im ganzen naiver und ungebändigter deutete und schöne Vorzüge des Materials im konfliktvollen Piano und im kernigen dramatischen Ton erweckte. Daß Elise Landmann an der Orgel mehr als Begleiterin, nämlich eine farbige gründernde Mitgestalterin am Flügel war, die mit bester psychologischer Einfühlung in die Gefühlswelt dieser Gesänge musizierte, hätte allein das Lied „Wie lange schon“ gestützt, das sie zu einem Kabinetstück des Instrumentalisten Wolf ausformte. Peter Funk

Dänen über deutsche Filme

In dem vergangenen Jahr stand in dem Programm der dänischen Lichtspielhäuser der deutsche Film an erster Stelle. Die dänische Filmproduktion hat zwar in letzter Zeit einen bemerkenswerten Aufschwung genommen, es werden jährlich immerhin ungefähr fünfzehn Filme fertiggestellt, aber nur zu einem Teil haben sie die Zustimmung des Publikums gefunden. Der historische Film wurde bisher wenig anerkannt und es wurde auf die Leistung des deutschen Films hingewiesen, der mit „Rembrandt“ und „Der große König“ kürzlich einen großen Erfolg in Dänemark errang.

Dani Mustas Dinda

ROMAN VON M. CAUSEMANN

38. Fortsetzung

Eine seltsame Kälte überfiel ihn. Er sah den abwartenden scharfen Zug in Lacours Gesicht. Sollte er einen neuen Einspruch erheben? Er strich mit der Hand langsam über seine Stirn, als wollte er Einwendungen wegschieben. „Nein“, gestand er sich. „Es hat keinen Sinn.“ Er stand mit seinem Widerspruch nicht nur diesem Mann gegenüber. Der ganze Kreis, der beflissen auf Lacour horchte, würde ihn nicht verstehen. Was nützte ein Auftritt, der bei jeder neuen Bemerkung ausbrechen mußte? Die Dinge sollten weiterlaufen, wie sie nun einmal begonnen hatten. Und ein wenig vertraute er seiner glücklichen Hand und seiner Sicherheit, die ihn und Martina, die persönlich am stärksten betroffen würde, durch die nächsten Tage hindurchzuführen mußten.

Man brach auf. Einzelfuhren die Wagen vor. Als Bisping sich von Lacour verabschiedete, sagte er mit perfidem Lächeln: „Grüßen Sie die gnädige Frau. Ich lasse ihr gute Besserung wünschen und hoffe, sie morgen frisch und munter im Atelier zu begrüßen.“

Wieder mußte sich Bisping beherrschen, um nicht das Grinsen in Lacours Gesicht mit einem Schlag auszulöschen.

An der nächsten Telefonzelle stoppte er den Wagen und rief Martina an.

„Bist du noch auf? Bitte, geh' die paar Schritte zum Tiergarten. Ich erwarte dich dort. Ich möchte mit dir noch eine Stunde

„500 Rentiere als Mitgift...“ / Von Rudolf Jakobs

Auch im Hohen Norden können die Herzen feurig schlagen. Im einsamsten Nomadenzelt findet man heute Magazine, in denen eine Lappenschöne blättert. Da glimmt bisweilen ein heimlicher Wunsch, sitzsaam hinter sehr viel Förmlichkeit verborgen, so daß der Fremde selten etwas merkt.

Mir ging es genau so. Ahnungslos war ich ans Eismeer gefahren, um auf einer abgelegenen Insel ein paar Zeitungsberichte zu schreiben. Bald lockte das Geklapper der Maschinentasten die ersten Neugierigen herbei. Sie hatten schlitzäugige Gesichter und steckten in farbenfrohen Trachten. Es waren Rentierlappen, die in der Nähe ein Blockhaus bewohnten. Reiche Lappen waren es, denen die ganze Insel gehörte und die nicht wie viele ihrer Stammesgenossen mit Kind und Kegel durch die Wildnis ziehen brauchten, um ihren Herden ausreichende Nahrung zu geben.

Der alte Lappen-Nils hatte ein ansehnliches Konto auf der Sparbank in Tromsø, aber äußerlich sah man es ihm kaum an. Er blieb den alten Nomadenbrüchen treu. Er trug keine Halbschuhe und zwangte seinen Hals nicht in steife Kragen, wie das Lappen tun, die einen Tropfen Norwegerblut in ihren Adern fühlen. Er war stolz auf seine Mütze mit der bunten Troddel und watschelte mit seinen kurzen O-Beinen in weichen „Skalern“ aus Rentierfell einher, als wäre er nicht der reiche Lappen-Nils, dem mancher Nordmann mißgünstig über die Schulter sah.

Anders dachte seine Tochter Laila. Die „Lappenprinzessin“, wie sie von den Norwegern vielfach genannt wurde, fühlte sich entschieden über ihre Stammesgenossen erhaben. Sie rümpfte die Nase über die alten Nomadensitten und las lieber Zeitungsromane. Sie trug zwar auch die bunte Lappentracht, doch wenn sie nach Tromsø fuhr, um neue Magazine zu kaufen, zwangte sie ihre derben Füße in viel zu enge Stöckelschuhe und behing sich wahllos mit seidnen Tüchern. Sie saß dann jeden Abend in dem überfüllten Tonfilmkino, stumm und allein. Die Norweger grinsten und warfen ihr kecke Worte zu. Aber es war niemand, der sie zu einer Tasse Kaffee eingeladen hätte.

Ja, Laila war der gefährliche Punkt, das merkte ich bald. Ich hatte einige Wochen bei den Lappen verbracht, war mit dem jungen Nomadensohn auf Rentierfang in die Berge gezogen und fühlte mich weit abseits von Telefon und Autogebrumm. Alles war echt in dieser Umgebung, bis auf Laila. Sie hatte sich in Tromsø eine große Puderdose zugelegt und war eifrig bemüht, ihre gesunde Gesichtsfarbe hinter einer weißen Kalkschicht zu verbergen. Sie zog die Stöckelschuhe nicht mehr aus, zerdrückte eine Zigarette nach der andern zwischen ihren

Shubert durch das Stamitz-Quartett

Zwei berühmte Werke Schuberts aus der Höhe seines Schaffens stellte man am Sonntagvormittag in die Reihe der Konzerte der Stadt Ludwigshafen: sein a-moll-Quartett und aus dem gleichen Jahr 1824 das Oktett. Beides sind Werke, die sich einer Aufführung immer wieder durch kristallklare Form, durch ein überirdisch reines Kündertum empfehlen, deren Ausführung letzte Hingabe erfordern.

In den sechs Sätzen des einstündigen Oktetts empfand man aufs angenehmste den Reiz kammermusikalischer Durchsichtigkeit, den die Gemeinschaft des Stamitz-Quartetts, verstärkt durch den tonblühend blasenden Klarinetisten Ernst Marx, durch die sonor eingefügte Fagottstimme von Friedrich Zeitl, durch den weich abrundenden Gesang des Horns Walter Kleins, sowie den sicher konturierenden Baß Czeslaw Stefanski, sämtlich vom Saarpfalz-Orchester, in konzertanter Geschlossenheit dem Werk erspielte. Vom bewegten Kopfsatz schwang sich das romantische Melos der Hornmelodie zum Adagio erdentrückter Aussagekraft. Ein Allegro vivace wuchs im begeisternden Abspiel zu sinfonischer Größe auf. Das Andante mit fein ausgeführtem Hornthema, das musikalisch einsetzende Menuett, der Schlußsatz, tempogeladen und zur symphonischen Gestalt gereckt, fügten sich zum Gesamteindruck Schubertscher Unausprechlichkeit seines gläubigen Weltgefühls. Mit dem Streichquartett a-moll hatten sich die Herren des Stamitzquartetts einleitend der Welt Schubertscher Innigkeit bemächtigt; im wundervollen Lied des Allegrosatzes im Andante und im Menuett, das im Spiel der Stamitzkünstler jeder Erdschwere ledig, Schubertsche Reinheit barg, im leidenschaftlichen Allegro moderato. Herzlich kam der Beifall für ein wertvolles Konzert.

Otto Schlick.

470 Jahre Münchener Universität

Vom 13. bis 20. Januar wird in der Hauptstadt der Bewegung die Münchener Universitätswochen durchgeführt. In ihrem Mittelpunkt steht die Feier des 470jährigen Bestehens der Ludwig-Maximilians-Universität, bei der Rektor H-Überfuhrer Professor Dr. Walther Wüst eine Ansprache hält und an der der schwedische Forscher Sven Hedin teilnimmt. Die Universitätswochen finden ihren Auftakt mit einer Rede des Gauleiters Paul Giesler vor der Studentenschaft. Sie bringt weiter ein Konzert unter Professor Oswald Kabasta, die Uraufführung eines Expeditionsfilms, Vorträge und eine Ausstellung „Denkmale und Dokumente zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landsbut-München“. Den Abschluß gibt ein Vortrag von Dr. Sven Hedin im großen Hörsaal der Universität.

Leises Zittern überfiel sie. Sie senkte den Kopf und wagte nicht aufzusehen, als sie sagte: „Müssen Menschen so sein? Gibt es wirklich Gehirne, die die Kraft ihres Denkens benutzen, andere niedrig und erbärmlich zu machen? Ich verstehe das nicht. Daß man im Zorn einen Menschen schlägt, ihn sogar tötet - ja, aber ihn geistig zu züchtigen, die Seele demütigen ist feige und so böse.“

In diesem Augenblick hätte er sie an sich ziehen und küssen mögen. Aber lustige, lachende Menschen gingen an ihnen vorüber und zerstörten den Augenblick.

Paula bummelte zwischen Kantine und Aufnahmehalle herum. Sie hatte heute nichts zu tun, und doch trieb sie eine Erwartung und Unruhe nach Babelsberg, die sie schlecht verbergen konnte. Auf die erstaunte Frage eines Aufnahmeleiters antwortete sie: „Heute wird doch die Verhaftungsszene gedreht, und die muß ich sehen!“

Er verstand sie nicht. „Was hat das mit Ihnen zu tun?“

Paula kicherte kindlich. „Viel - sehr viel!“ sagte sie und ließ ihn stehen.

„Kam haben die Weiber eine Rolle, bekommen sie Launen oder werden hysterisch?“ knurrte der Mann und schob die Kamera in den richtigen Winkel.

Martina war still und heiter, ganz in Ruhe und Unnahbarkeit getaucht, als könne ihr nichts geschehen. Bisping trat zu ihr. „Wirst du dich nicht aufregen?“ flüsterte er ihr zu.

Sie schüttelte den Kopf und lächelte ihn an. „Du hast mir versprochen, daß alles gut wird - ich vertraue auf dich!“

Bisping fiel es schwer, ruhig zu erscheinen. Eine geheime Wut kochte seit Tagen in ihm und suchte nach einer Entladung. Im-

Neuer Film:

Alhambra: Ein Zug fährt ab

Also gut: ein Zug fährt ab, ein Zug kommt an. Es ist nicht immer ganz einfach festzustellen, wie Filmtitel entstehen. Was nämlich folgt, ist eigentlich erst die Filmgeschichte. Angenommen am Bahnhof fällt Ihnen eines keineswegs unempfindlichen, immerhin reichlich unbekanntes, dann überfalligsten Küssens um den Hals, murmelt dabei „Ich tue nur so, um eine Dame vor einem Skandal zu bewahren“ und beiläufig alsdann, spurlos zu verschwinden. Was tun Sie dann? Man kann antworten, dies entscheide sich nach dem jeweiligen Temperament des Mannes. Der Film entscheidet es im gleichen Sinne und läßt uns zuschauen, wie jener so liebenswürdig überrollte Mann alle Hebel in Bewegung setzt, um seine schöne Unbekannte zu ermitteln. Sie aber ist sozusagen ein „gebrannt“ Kind, das Feuer scheut“, hat einiges gegen die Männer im allgemeinen einzuwenden und möchte schlaue wie ein Fuchlein allen Fallen entgehen. Dennoch, der Liebe und all ihrer ewigen Dummheiten entgeht sie nicht; auch sie sieht ein, daß man die Männer halt, so wie sie sind, in Kauf nehmen muß. Die munteren Köhren und Kurven der verträglich wippenden Filmhandlung sind damit nur angeordnet, was man sieht, ist ein erheiternd verzerrtes Schauspiel zwischen solchen, die sich möchten und solchen, die meinen, zwischen ihnen stünde etwas. Am Schluß sorgt der alte Glücksstifter Film schon dafür, daß alles wieder in die Reihe kommt. Der Spielleiter Johannes Meyer gibt dem bald verstruzelten, bald verliebten Durch-einander die fröhliche Geläufigkeit des leichtbunten Unterhaltens, wobei man gerne feststellt, daß auch einmal ein Schwimmtest und ein Florenzkampf an Stelle nur zu häufig geschehener Tanz-, Ball- und Barzänen den Hintergrund beleben. Ferdinand Marian gefällt als ein zwischen Mann und Kindskopf sympathisch bleibendes Frechdachs, indes bei Leny Marenbach der verdeckte Scharm einer mit Behutsamkeit kokettierten Frau ist; zu Hans Zesch-Ballot ein seriöser Ehemann gesellt sich die sensibel gelesene Alice Treff als argwöhnische Gattin. Lucie Englisch zwinkert naseweis zwischen durch und findet an Georg Alexander den rechten Schwerenöter. Ein Roman von Felicitas von Reznicek setzte die leichtbeschwingte Filmkurbel in Bewegung.

Dr. Oskar Wessel

Mannheimer Kulturspiegel

Der Astenforscher Walther Stötzner spricht am kommenden Samstag, 19 Uhr, im Saal der Harmonie im Deutschen Volksbildungswerk über das Thema „Der ferne Osten und Europa Zukunft“. Der Redner wird den industriellen und politischen Aufstieg Ostasiens, besonders Japans, an Hand der Geschichte und der Bevölkerungsprobleme Ostasiens behandeln.

Der Landesverein Badische Heimat veranstaltet am kommenden Samstag, 17 Uhr, im Hansa-Saal der „Harmonie“ einen Vortragsabend, an dem Bankdirektor a. D. Johannes Kinkel „Erinnerungen eines Alt-Mannheimers“ erzählt.

Kleine Kulturnachrichten

Ein hymnisches Konzert für Cello und Orchester vollendete Josef Engenbrand, Professor Paul Grümmer ist Solist der Uraufführung.

Zum 70jährigen Bestehen des Symphonie- und Kuroorchesters der Stadt Wiesbaden ehrte der Oberbürgermeister neben dem ältesten Orchestermitglied den GMD, Carl Schürich, der seit 31 Jahren an der Spitze des Orchesters steht, durch Überreichung der Ehrenschale der Stadt Wiesbaden.

Zur Feier ihres 100jährigen Bestehens planen die Städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. eine Woche lebender Meister, eine Woche junger Musiker und eine Reihe von Pflanz-Aufführungen.

Die Düsseldorf Galerie Vömel veranstaltet eine Ausstellung von Zeichnungen der Heidelberger Malerin und Graphikerin Hanna Nagel.

In Teplitz-Schönau findet die Uraufführung eines Liederzyklus statt, den Herbert Zillierharr nach acht Gedichten von Hans Wratilik aus dessen Band „Der flammende Garten“ schuf. Die Lieder werden von Rudolf Watzke und Gertrude Pitzinger gesungen.

Das Essener Folkwang-Quartett wird auf Einladung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft eine Konzertreise durch bulgarische Städte unternehmen und an elf Abenden klassische und zeitgenössische Streichquartette aufführen.

Prof. Dr. Ewald A. Boucke, der während seiner Lehrträgnis an der Heidelberger Universität neuere deutsche Geschichte und skandinavische Literatur vertrat, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Ende Januar wird am Pforsheimer Stadttheater die Tanzburleske „Liebe, List und Narrenspiel“ uraufgeführt, die Eduard Hahn nach dem von R. K. Kiefer bearbeiteten Märchen „Der Hofnar“ komponierte.

Der Ufa-Film „Opfergang“, ein Bildstreifen in freier Bearbeitung der gleichnamigen Novelle von Rudolf G. Binding, wurde in seiner Atelierarbeit beendet.

Die Stadtverwaltung von Helsinki plant die Errichtung eines Kinos in ihrer Meschalle, das mit rund 3500 Sitzen das größte Lichtspielhaus des Nordens werden soll.

mer wieder wurde sie von dem Gedanken, Martina könne wirklich zur Verantwortung gezogen worden sein, entfaucht.

Er warf sich in einen Klappstuhl, der weiß aufgedreht seinen Namen trug, und sah finster und unwillig Martinas Spiel zu.

Sie saß in einem schlichten, braunen Kleid, das hoch am Hals mit einem weißen Kragen geschlossen war und ihre mädchenhafte Zartheit betonte, hinter einer Schreibmaschine und nahm ruhig ein Diktat auf. In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und ein Beamter trat auf sie zu, wies sich aus und bat sie, ihm zu folgen.

Bisping erhob sich mit lautlosem Lachen, das seine herrlichen Zähne leuchten ließ. Mit höhnischem Ausdruck auf seinem schönen Gesicht ging er zu Lacour. „Wissen Sie, daß das kleine Vergehen der armen Luise Vollbach nie im Leben dazu berechtigt, sie zu verhaften? Man kann ihr höchstens eine Vorladung ausstellen. Aber wo bleibt denn Ihre Sensation?“

Er wies auf Martina. Sie mußte jetzt weinen, dem Besamten ihre Unschuld beteuern, ihn bitten, sie nicht zu verhaften.

„Wenn es wahrhaft gespielt wird, rührt sie das Publikum. Aber die Szene bleibt ein Gedankfehler!“

In der Mitte des staubigen Raumes, unter dem weißen Licht der Jupiterlampen sah Lacours Gesicht bleich aus.

„Ich habe den ganzen Quatsch satt, Bisping! Ich wollte, ich hätte ihn nie angefangen, obwohl der Film gut wird. Ich habe mir gestern sämtliche Aufnahmen, die wir bisher gedreht haben, vorführen lassen - sie sind in Ordnung, und Martins.“

„Sommerfeld“, ergänzte Bisping spottend, (Roman-Fortsetzung folgt.)

Auftrags

Auf Holzwerk eine neue Einrichtung für die Versorgung Holz eine auszuwickeln. Es handelt sich um den Reichtraglenkstrag Holzbezug und Mündelordnung des Holz, Friedrich Holz, geschaffen haben wird, die darf an Holz, Reichsforstmeister Gesichtspunkte, kehrt unter der Konzentration noch stärker, der Wirkung, ja ganz allgemein, minister Speers, schüsse, den Kräftigungswirtschaftlichem Gebiete schwierig, weil Rohstoff ist. Soll ordnungsmäßig, daher auch auf menarbeit mit de Auftragslenkungs Holz, die am Sit wirtschaftsamt will daher auch sation aufbauen, organisation bedi in langjähriger A.

Ein Hauptkenn Auftragslenkungs wird es sein, in nahe zu treffen schon betont, v. d. Inbeson tionsorganisation und die dort in arbeitenden. Prä Zur Klarstellung lenkungsstelle mu strichen werden, um eine Einkaufs schaft oder für solien vielmehr ständig decken. I rrigkeiten entgeg mehr weiterkomm stelle einsparigen also gewähr

Um alle Entsch lichen Bedürfnis passen zu könne kungsstelle im F Bedarfsträger u sionsordnungslo den, dessen Vor des Spezialsonde Schaffung dieses weil auf diese W fahrungen der gemacht werden unter anderem m können, daß die Bedarfes nicht S icht erfolgt. S ichtspunkte der im Beitrag wird

Familien

Walfriede, Uns er erstes Kin Töchterchen, a Rietdorf, a geb. Mayer, M. Luisenpark 29, Wilhelm Distel u geb. Brenkmann licher für die Vermählung e merksamkeiten, den 12. Januar

Als Verlobte

Mischke - Eug gefr. in ein. Leb Felde), Cella - (Jägerstr. 6), d

Die Vermählung Erika mit Hen Häußler beehren zigen: Frau KH Hölbig-Kirchhof Meins Vermähl Mein Elisabeth, G Erisinger a Dr. Werner H triebswirt (L. Z. in einem Res. 12. Januar 1943

Für die unan Verlobung ersamkeiten dan Anneliese Him Kolb (z. Z. Weh Trautteurstraße

Für die unan Vermählung e merksamkeiten lich Heinrich N Frau Elisabeth, Mannheim (Im

Wir danken allen uns aus Anlaß v lung erwiesene und Geschenke und Frau Lilly, Mannheim-Käfe beim Straße 3

Für die unan Vermählung e merksamkeiten Edmund Huber Hese, geb. Gach den 12. Januar

Tieferschlaf traurige Nad lieber Sohn, und Oskel

Philipp Sretzler in einem bei dem schweren von 28 Jahren N ritten ist.

Schrieblen den 12 Neue Anlage 22.

In tiefer Trauer: Eltern: Oskar Kinder: Familie Reinhardt und alt

Auch wir vertie von einem Reilgen (un Arbeitsamrad Betriebsführer un Motorwerke M Benz, Abteilung

Philipp Sretzler in einem bei dem schweren von 28 Jahren N ritten ist.

Schrieblen den 12 Neue Anlage 22.

In tiefer Trauer: Eltern: Oskar Kinder: Familie Reinhardt und alt

Auch wir vertie von einem Reilgen (un Arbeitsamrad Betriebsführer un Motorwerke M Benz, Abteilung

Auftragslenkstelle für kriegswichtigen Holzbedarf

Auf holzwirtschaftlichem Gebiete ist soeben eine neue Einrichtung geschaffen worden, die für die Versorgung der Rüstungswirtschaft mit Holz eine ausschlaggebende Bedeutung haben wird. Es handelt sich um die im Einvernehmen mit dem Reichsforstmeister errichtete Auftragslenkstelle im Spezialsonderring Holz beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition in Berlin, die durch eine Anordnung des Leiters des Spezialsonderringes Holz, Friedrich Baldeweg, vom 7. Januar 1943 geschaffen worden ist und die die Aufgabe haben wird, die Deckung kriegswichtigen Bedarfes an Holz unter Berücksichtigung der vom Reichsforstmeister aufgestellten marktorientierten Gesichtspunkte und der Entflechtung des Verkehrs unter dem allgemein geltenden Grundsatz der Konzentration aller Kräfte, insbesondere der noch stärkeren Heranziehung der Organisationen der Wirtschaft selbst, sicherzustellen. Es ist ja ganz allgemein die Aufgabe der von Reichsminister Speer geschaffenen Ringe und Ausschüsse, den kriegswichtigen Bedarf der Rüstungswirtschaft zu sichern. Auf holzwirtschaftlichem Gebiete ist diese Aufgabe besonders schwierig, weil das Holz ja ein eigenwilliger Rohstoff ist. Soll der kriegswichtige Holzbedarf ordnungsmäßig gedeckt werden, dann bedarf es daher auch auf jeden Fall der engen Zusammenarbeit mit dem Reichsforstmeister. Die neue Auftragslenkstelle im Spezialsonderring Holz, die am Sitz eines jeden Forst- und Holzwirtschaftsamtes eine Außenstelle errichtet wird, will daher auch keineswegs eine neue Wirtschaftsorganisation aufbauen, sondern sich bewußt der Marktorganisation bedienen, die der Reichsforstmeister in langjähriger Aufbauarbeit geschaffen hat.

Ein Hauptkennzeichen der Arbeit der neuen Auftragslenkstelle und ihrer Außenstellen wird es sein, ihre Entscheidungen praxisnahe zu treffen. Sie wird sich daher, wie schon betont, vorhandener Einrichtungen bedienen. Insbesondere sollen die Selbstverwaltungsorganisationen der gewerblichen Wirtschaft und die dort in großer Zahl ehrenamtlich mitarbeitenden Praktiker herangezogen werden. Zur Klarstellung der Funktionen der Auftragslenkstelle muß dabei ganz besonders unterstrichen werden, daß es sich bei ihr nicht etwa um eine Einkaufsabteilung für die Rüstungswirtschaft oder für die Wehrmacht handelt. Beide sollen vielmehr weiterhin ihren Bedarf selbstständig decken. Nur da, wo sich ihnen Schwierigkeiten entgegenstellen, wo sie nicht allein mehr weiterkommen, wird die Auftragslenkstelle einspringen. Die Flexibilität wird also gewahrt bleiben.

Um alle Entscheidungen den kriegswirtschaftlichen Bedürfnissen jeweils schnellstens anpassen zu können, wird bei der Auftragslenkstelle im Einvernehmen mit den großen Bedarfsträgern und den Anbietern des Spezialsonderringes Holz ein Beirat gebildet werden, dessen Vorsitz der Chef des Arbeitsbüros des Spezialsonderringes Holz führen wird. Die Schaffung dieses Beirates ist deshalb nützlich, weil auf diese Weise umfangreiche fachliche Erfahrungen der Auftragslenkstelle nutzbar gemacht werden. Man wird auf diese Weise unter anderem mehr als bisher darauf hinwirken können, daß die Deckung des kriegswichtigen Bedarfes nicht stoßweise, sondern auf lange Sicht erfolgt und daß auch sonst die Gesichtspunkte der Praxis zur Geltung kommen. Im Beirat wird unter anderem das Reichsforst-

amt, die Reichsstelle Holz, die beteiligten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften usw. vertreten sein. Um die kriegswirtschaftlichen Bedürfnisse mit der Marktorientierung möglichst in Einklang zu bringen, wird der Leiter jeder Außenstelle alle grundsätzlichen Fragen in ständiger Fühlungnahme mit dem Leiter des zuständigen Forst- und Holzwirtschaftsamtes besprechen. Auch darin kommt die enge Verkopplung der Auftragslenkstelle mit den Behörden des Reichsforstmeisters zum Ausdruck. Der Schwerpunkt der ganzen Arbeit wird also in der holzwirtschaftlichen Praxis und den holzwirtschaftlichen Organisationen liegen. Es soll dabei auch auf eine Zusammenarbeit zwischen den Mangel- und Überschußgebieten Bedacht genommen werden und, wie schon betont, die Arbeit der Auftragslenkstelle gleichzeitig der Verkehrsentflechtung

Gütezeichen für plastische Massen

Seit über 18 Jahren besteht in Deutschland die Technische Vereinigung der Hersteller typisierter Preßmassen und Preßstoffe e. V. Sie hat den Zweck, die Technik der Preßmassen und der geformten Preßstoffe, insbesondere durch Typisierung der Preßstoffe zu fördern und die Güte der Erzeugnisse der Mitglieder der Technischen Vereinigung zu überwachen. Die überwachten Erzeugnisse sind mit einem Überwachungszeichen (DIN 7702) versehen, das gleichzeitig als Qualitätszeichen zu werten ist. In dieser Hinsicht ist mit dem Staatlichen Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem bereits im Jahre 1924 ein Vertrag zur Überwachung typisierter Preßstoffe geschlossen worden, der später auf typisierte Preßmassen ausgedehnt wurde.

Vor einiger Zeit fand unter dem Präsidium des Vorsitzenden der deutschen Technischen Vereinigung, Direktor Sprenger, eine gemeinsame Aussprache der Vertreter der deutschen und italienischen Industrie statt, die zur Gründung der Internationalen Technischen Vereinigung der Hersteller plastischer Massen (Preßmassen und Preßstoffe) führte. Die Internationale Technische Vereinigung hat den Zweck, die Technik der plastischen Massen international zu fördern. Insbesondere befaßt sie sich mit der Vereinheitlichung der Vorschriften für die Typisierung und Überwachung der Güte der Erzeugnisse der Firmen, die den als Mitglieder angeschlossenen Behörden, Organisationen und Verbänden angehören.

Gebietsverkehreinstellungen im Elsaß. Eine Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 23. Dezember 1942 stellt klar, daß durch die Anordnungsbefugnis des Wasserstraßenbevollmächtigten („Verkehr“) Karlsruhe zum Erlaß von verkehrsrechtlichen Anordnungen die den Leitern der Gebietsverkehreinstellungen erteilte Ermächtigung, Anordnungen nach § 1 der Verordnung zur Bekämpfung von Notständen im Verkehr vom 19. September 1939 zu treffen, nicht berührt wird.

Reichsforschungsanstalt für Kleintierzucht. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Reichsforschungsanstalt für Seidenbau in Celle in eine Reichsforschungsanstalt für Kleintierzucht umgewandelt und diese Anstalt damit zu einer Zentralstätte

der Einsparung von Transportraum dienstbar gemacht werden. Es soll alles in allem durch die Auftragslenkstelle das höchstmögliche Leistungspotential ermöglicht werden. In der Anordnung des Leiters des Spezialsonderringes Holz heißt es im übrigen, daß die bei dem Leiter der Außenstelle einlaufenden Beschwerden, falls ihnen nicht stattgegeben wird, dem Bezirksbeauftragten des Spezialsonderringes zugeleitet werden, der im Einvernehmen mit dem Leiter des zuständigen Forst- und Holzwirtschaftsamtes entscheidet. Die erforderlichen Durchführungsbestimmungen zur Einrichtung der Auftragslenkstelle erläßt der Leiter der Auftragslenkstelle im Einvernehmen mit dem Leiter der Hauptabteilung III der Reichsstelle für Holz sowie den Leitern der in Betracht kommenden Arbeitsräte. Zum Leiter der Auftragslenkstelle ist A. Rahm, zu Stellvertretern sind Sägewerksbetreuer Gohlke und Rehfuß ernannt worden.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

für das Gesamtgebiet der Kleintierzucht erweitert. Im Krieg wird natürlich weiterhin vor allem die Seidenbauaufzucht im Vordergrund stehen.

Unternehmungen

Oberheimsheimische Heimstätte GmbH, Karlsruhe. Die Badische Heimstätte GmbH (Treuhänderstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen) in Karlsruhe hat durch Beschluß der Gesellschafterversammlung die Firmenbezeichnung in Oberheimsheimische Heimstätte GmbH, Treuhänderstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen in Karlsruhe, umgewandelt. Die Grund- und Boden AG, Baden-Baden, ist durch Beschluß der Hauptversammlung in eine GmbH umgewandelt worden.

Scharf & Co. AG, Mühlhausen (Elsaß). Das vielfach wechselnde Erzeugnisprogramm und die neu gestellten Aufgaben konnten mit Erfolg durchgeführt werden. Der Beschäftigungsgrad in der Stoffdrucker, Appreturanstalt und Kunstdruckerei war in der ersten Jahreshälfte zufriedenstellend, im ganzen konnte der Umsatz leicht erhöht werden. Bei einem Jahresertrag von 5,48 Mill. RM., 3,97 Mill. RM. Steuern und 0,78 Mill. RM. Anlageabreibungen verbleibt ein Reingewinn von 0,39 (0,35) Mill. RM., aus dem wieder 18 Prozent Dividende auf das noch nicht umgestellte Aktienkapital von 18,75 Mill. Franken (= 937 000 RM.) verteilt werden.

Berliner Kindl-Bräuerei AG, Berlin. Das Geschäftsergebnis wird als wieder befriedigend angesprochen. Bei 24,41 (24,90) Mill. RM. Rohüberschuß, 10,39 (11,10) Mill. RM. Biersteuern und auf 1,52 (0,64) Mill. RM. erhöhten Anlageabreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 1 868 401 (1 879 569) RM., der sich um den Vortrag auf 1 987 362 (1 965 239) RM. erhöht. Daraus erhalten die Vorzugsaktien 3 Prozent, die Stammaktien 6 Prozent und die Prioritätsaktien 7 Prozent (alles wie im Vorjahr) Dividende. In der Bilanz ist das Anlagevermögen infolge der erhöhten Abschreibungen auf 9,00 (10,33) Mill. RM. zurückgegangen. Das Umlaufvermögen beträgt 28,70 (28,65) Mill. RM., darunter Bestände mit 0,76 (1,50) Mill. RM. und Wertpapiere mit 20,58 (19,96) Mill. RM. Bei unverändert 18,75 Mill. RM. Aktienkapital sind Verbindlichkeiten auf 12,76 (14,82) Mill. RM. zurückgegangen, da die Bierserverbindlichkeiten durch Vorverlegung des Fälligkeitstermins auf 1,54 (3,26) Mill. RM. gesunken sind.

Bierbrauerei Durlacher Hof AG Mannheim

Trotz eines geringfügigen Absatzzrückganges, der auf kriegsbedingte Einschränkungen und teilweise ungünstige Witterungseinflüsse zurückgeführt wird, wird der Verlauf des Geschäftsjahres 1941/42 befriedigend genannt. Der Rohertrag ging auf 1 373 049 (1 502 643) RM. zurück. Zinsen, Mieten und außerordentliche Erträge erbrachten 77 857 (67 882) RM. Auf der Soll-Seite gingen die „sonstigen Steuern und Abgaben“ (hauptsächlich Biersteuer) auf 613 774 (723 711) RM. zurück, während die Einkommen-, Ertrags- und Vermögenssteuern auf 308 833 (272 259) RM. stiegen. Löhne und Gehälter erforderten 239 385 (343 536) RM., soziale Abgaben 25 063 (27 799) RM., Abschreibungen 80 716 (151 135) RM. und Beiträge zu Berufsvertretungen 10 102 (8585) RM. Da im Vorjahr noch 50 000 RM. an Rücklagen abgeführt wurden, ergibt sich ein fast unveränderter Reingewinn von 82 430 (83 541) RM. der sich um den Vortrag auf 100 782 (101 732) RM. erhöht. Daraus werden wieder 8 Proz. Dividende auf 5900 RM. Vorzugsaktien und 6 Proz. auf 1 385 000 (1 383 000) RM. Stammaktien verteilt. — In der Bilanz hat sich das Anlagevermögen nach 4238 (98 435) RM. Zugängen und 27 169 (—) RM. Abgängen - Verkauf eines früher zwangsmäßig übernommenen auswärtigen Anwesens - auf 755 000 (858 490) RM. und das Umlaufvermögen auf 1 700 286 (1 919 783) RM. vermindert; dabei ist ein Rückgang bei Bankguthaben auf 352 150 (633 065) RM. durch Zunahme bei Wertpapieren auf 686 623 (901 728) RM. teilweise ausgeglichen. Im übrigen betragen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 113 093 (184 699), fertige Erzeugnisse 25 925 (37 258), eigene Aktien - nom. 30 000 (12 000) RM. - 30 000 (10 260), Hypotheken und Grundschulden 230 871 (271 798), Waren- und Leistungsforderungen 73 883 (116 676), Ansahlungen 11 090 (9742), Kasse 14 211 (20 387), sonstige Forderungen 161 182 (120 238) und Rechnungsabgrenzung 10 141 (10 639) RM. Auf der Passivseite zeigt sich entsprechend dem Rückgang des Umlaufvermögens eine Minderung der Verbindlichkeiten auf 162 383 (303 377) RM. Im übrigen betragen Aktienkapital unv. 1,4 Mill. RM., Rücklagen 225 000 (200 000), Rückstellungen 226 350 (276 785), Wertberichtigung 150 000 (unv.) und Unterstufungseinrichtung 100 000 (unv.).

Seifen und Seifenerzeugnisse

Die Reichsstelle Industrielle Fette und Waschmittel hat eine Anordnung veröffentlicht, durch die der Verkehr und Verbrauch von Seifen Seifenerzeugnissen aller Art und Reinigungsmitteln geregelt wird. Sie befaßt sich unter anderem mit der Genehmigungspflicht für die Hersteller, Einführer und Ausführer der in einer Anlage aufgeführten Fette. Ferner enthält sie die Regelung des Seifenverbrauches und bestimmt, daß Seifenerzeugnisse und Waschmittel aller Art an Verbraucher und gewerbliche Wäscherien nur gegen Reichseisenkarte, Zusatzseifenkarte oder gegen vom Wirtschaftsausschuß der Reichsstelle ausgestellte Bezugsscheine abgegeben und bezogen werden dürfen. Dabei wird im einzelnen aufgeführt, welche Seifenarten und in welcher Höhe auf die Bezugsberechtigungen abzugeben sind.

Herkulesbrauerei AG, Kassel. Es wird, wie wir hören, eine unveränderte Dividende von 6 Prozent auf das im Vorjahr von 2 auf 3 Mill. RM. berichtigte Aktienkapital vorgeschlagen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsschriftleiter: Dr. Walter Mehlis (zur Zeit bei der Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser; stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Walsriede. Uns wurde heute unser erstes Kind, ein gesundes Töchterchen, geboren. Helmut Rietdorf und Frau Marianne, geb. Mayer, Mannheim (Am ob. Luisenpark 20), den 9. Jan. 1943.

Wilmel Distel und Frau Hilde, geb. Brenkmann danken herzlich für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit, Mhm. (U 3, 8), den 12. Januar 1943.

Als Verlobte grüßen: **Marga Pilschke - Eugen Geis** (Obergefr. in ein. Lehr-Regt., z. Z. im Felde), Celle - Mhm.-Käferal (Jägerstr. 8), den 10. Jan. 1943.

Die Vermählung meiner Tochter **Erika** mit Herrn **Dr. Werner Hüßler** beehren sich mich anzukündigen: **Frau Ella Eisinger**, We. Hdbg.-Kirchheim, Altsterstr. 39. Meine Vermählung mit Fräulein **Erika Eisinger** gebe ich bekannt: **Dr. Werner Hüßler**, Dipl.-Belehrter (z. Z. Oberltn. d. Res. in einem Res.-Art.-Regt., den 12. Januar 1943.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich: **Anneliese Himmelhan - Erich Kolb** (z. Z. Wehrm.), Mannheim (Traiteurstraße 36).

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich: **Heinrich Neidig (Uff.) und Frau Elisabeth, geb. Bandstätter**, Mannheim (Im Kleinfeld 19).

Wir danken allen herzlich für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke: **Jakob Heinrich und Frau Lilly, geb. Bastian**, Mannheim-Käferal, (Deidesheimer Straße 36).

Unterwart und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Papa, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager Onkel und Neffe

Hermann Handschuh
Obergefr. in ein. Flakbatt., im. des EK 2. Kl., d. Schutzwehr-Ehrenzeichens und anderer Auszeichnungen
kurz vor seinem 29. Geburtstag bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen ist.
Mhm.-Waldhof, den 11. Januar 1943.
Sandgswann 64.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fand mein lieber Mann, unser gut. Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Nubhart
Unteroffizier in einer Flakabteilung im Alter von 29 Jahren des Heidentot. Mhm.-Neckaras, den 12. Januar 1943. Geierstraße 1.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martha Nubhart, geb. Pilschler nebst Kindern; **Familie Jakob Nubhart**; **Anna Nubhart (Mutter)** und alle Angehörigen.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Meyer, geb. Haag; Hel. Meyer u. Familie; Hans Meyer (z. H. im Osten) und Familie; Oskar Kurt und Frau Anna, geb. Meyer, nebst Verwandten.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Theres. Hehl, geb. Bürger; Franz Bürger; Ferdin. Bürger; August Bürger, geb. Thiem; Franz Hehl und Angehörige.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Eiler und Frau Margarete, geb. Kokenmoeller, Breslau; Heinrich Eiler, geb. (z. Z. im Felde); Josef Eiler, O'schütz; u. Frau Magdalena, geb. Orth, Neckaras; Karoline Eiler und Eckart Heinz Dieter, Ernst Eiler (z. Z. im Osten).

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wittmann, geb. Treiber; Ludwig Wittmann; Franz Späth; Frau Anna, geb. Wittmann; Karl Wittmann, Uff. (z. Z. im Osten); Hanni und Leon Wittmann; Familie Ph. Treiber; Fritz Treiber, Feldw. (z. Z. im Osten) und Frau Ellen; Arthur Treiber, H-Rottenf. (z. Z. im Laz.); u. Braut Lydia; Albert Treiber, Jäger (z. Z. Wehrmacht), nebst allen Verwandten.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen unseren Freunden die Nachricht, daß mein herzlicher Mann

Karl Christ
Baubinder
heimgegangen ist. Sein Leben war Treue.
Mannheim (Weysstr. 18), 11. Jan. 1943
In tiefem Leid:
Frau Paula Christ.
Beerdigung: Donnerstag, 12.00 Uhr.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Alle unsere Freunde die Nachricht, daß mein herzlicher Mann

Karl Christ
Baubinder
heimgegangen ist. Sein Leben war Treue.
Mannheim (Weysstr. 18), 11. Jan. 1943
In tiefem Leid:
Frau Paula Christ.
Beerdigung: Donnerstag, 12.00 Uhr.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Tochter, Frau Käthe Kaminck, geb. Orth, die letzte ihren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pir. Corman für seine tröstlichen Worte, der NS-Frauenchaft sowie der mitempfindenden Nachbarschaft und nicht zuletzt den Pflegerinnen des Luisenheimes und der NS-Schwester, Gertr. Gartenstadt, im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Kaminck, Gartenstadt, Waldrieden 66.**

Philipp Eilner
Betreiber in einem Grenadier-Regiment bei den schweren Kämpfen im Alter von 28 Jahren für sein Vaterland gefallen ist.
Schriftleser den 12. Januar 1943.
Neue Anlage 22.
In tiefer Trauer:
Eltern: **Oskar Liebig, Frau und Kinder; Familie Trippmacher; Fam. Reinhardt und alle Verwandten.**

Auch wir verlieren in dem Geliebten einen Besten und pflichtbewußten Arbeitssameraden.
Betriebsführer und Gefolgsherr der Motorwerkstatt Mannheim AG, vorm. Benz, Abteilung stat. Motorenbau.

Unterwart und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Papa, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager Onkel und Neffe

Hermann Handschuh
Obergefr. in ein. Flakbatt., im. des EK 2. Kl., d. Schutzwehr-Ehrenzeichens und anderer Auszeichnungen
kurz vor seinem 29. Geburtstag bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen ist.
Mhm.-Waldhof, den 11. Januar 1943.
Sandgswann 64.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm.-Waldhof-Gartenstr. (Glosterweg 2) Varel in Oldenburg, Dammr./Namsau, Hengelo (Holland), den 9. Januar 1943.

Unterwart, schmerzfüllt erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Heinz Irlig
Obergefr. in einer Flakabteilung, Träger der Gedenkmédaille und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern neun Tage nach seinem 22. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten in vorbildlicher soldatischer Heldentat gefallen ist.
Mhm

Offene Stellen

Für Jahresabschlussarbeiten
mögl. selbständ. Buchhalter(in) halbtags o. ganztags auf ca. 3 Monate gesucht, evtl. auch Dauerstellung, außerdem Hilfskraft für Registratur. Mannheim: Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister, Mannheim, O 7, 16

Sachbearbeiter für Stenzen und Druckteile dringend gesucht. Bewerbungen mit allen Unterlagen und genaue Eintrittstermin sind einzureichen unter „Fachkenntnis 4411“ an Ala Wien 1, Wollzeile 16.

Zu mögl. bald. Eintritt wird Lagerführer für Ostarbeiterlager Mannheim gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift u. Referenz, mögl. m. Lichtbild u. 108 551VS

Buchhalter(in), bilanzsicher, mit Definitiv-Konto-Rahmen vertr., zu bald. Eintr. ges. 113 918VS

Anlerning von abt. Feuerversicherungs-Ges. zu Ostern ges. gut in Deutsch, Aufsatz u. Gröbenlehre. Bewerbung mit Lebenslauf unt. Nr. 198 803VS

Kaufmann mit guten, in der Praxis erworben. Speditionskennnt., für die Speditionsbteilung, eines größ. Unternehmens zu baldig. Eintritt ges. Angeb. erbet. unt. L. 2159 durch Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W. Augustenstraße 82b

Wir suchen zum sofort. Eintritt tüchtigen Verkäufer, evtl. mit Dekorationskenntnis. Melbert & Co., Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung, Mannheim, S 1, 1, Marktecke.

Wir suchen zum mögl. bald. Eintritt einen Elektroingenieur f. d. Ausarbeit. v. Schaltplänen, ein. Konstrukteur mit Erfahrungen im Rohrleitungsbau und einen Zeichner f. masch.-techn. Arbeiten. Angeb. m. Ang. d. Eintrittsterm., Gehaltsanspr. usw. unt. Nr. 198 823VS

Industriewerk in Neckarau sucht z. baldmöglich. Eintritt erfahren. Buchhalter(in). Angeb. m. Zeugnisabschrift. unt. 198 834VS

Kraftfahrer ges. Neckarau: Wachschere Eyer-Fendt, Friedrichstraße 66.

Wir suchen schulentlass. Jungen als Boten von 8 bis 17 Uhr. A. G. der Dillinger Hüttenwerke, Mhm.-Neckarau, Eisenbahnstraße Nr. 10-12.

Kraftfahrer m. Führerschr. Kl. III sof. ges. Ferd. Schulze & Co., Mannheim, E 7, 27.

Fuhrmann, guter Pferdepfeger, gesucht. Ruf 542 31.

Rechenständer sowie andere Herren u. Damen sichern sich gut. Nebeneinkommen durch Mitarbeit für Privat-Krankenkasse, mit anpassungsfähigen Tarifen. Zuschrift. werden vertraulich behandelt. 127 658VS

Männl. od. weibl. Hilfskraft für kaufm. Arbeiten (Versand usw.) für Rheinruar Betriebsbüro gesucht. 198 727 VS.

Elektriker von deutscher Installationsfirma für das bes. Geb. gesucht. Beding.: langj. prakt. Erfahrung. Antritt mögl. Mitte Januar. Ersatz durch ausl. Fachkräfte kann gestellt werd. Bewerb. unt. KN. 2093a an die Ala Anzeigen-GmbH., Köln, Mauritiuswall 52.

Ausläufer, evtl. auch weiblich, f. sof. gesucht. 84 323VS

Zur Übernahme einer Zeitschriftenagentur gewissenhafter Herr od. Frau zum Kassieren u. Bestellen gesucht. Radfahrer bevorzugt. 1628B

Für leichte Tätigkeit in Versandabteilung wird männl. od. weibl. Hilfskraft mit gut. Auffassungsgabe gesucht. 108 552VS

Schlosser, Autogen- u. Elektroschweißer werden lauf. eingestellt, ferner werden gesucht Monteur u. Schlosser f. d. bes. Ostgebiete u. die Ukraine, Ang. an Fa. Theodor Klein, Maschinen- u. Apparatebau, Ludwigshafen a. Rh., Knollstraße Nr. 20 Fernsprecher Nr. 600 39.

Schlosser, Gas- u. Wasser-Installateure für das besetzte Gebiet v. deutscher Installationsfirma für Mitte Januar gesucht. Beding.: langjähr. prakt. Erfahrung. Ersatz kann durch ausl. Fachkräfte gestellt werd. Bewerbungen unt. KN. 2093 an die Ala Anzeigen-GmbH., Köln, Mauritiuswall 52.

Lagerarbeiter (Packer), ehrl. u. gewissenh., von Niederlage ein. Zigarettensfabrik sof. gesucht. 2536B

Radfahrer zum Ausfahren v. Paketen (Dauerstellung) per sof. ges. W. Lampert, Bürobüro, Kaiserring 40.

Zu mögl. baldig. Eintritt wird Lagerführer f. Ostarbeiterlager Mannheim ges. Angeb. m. Zeugnisabschrift u. Referenz, mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 108 551VS

Lagerarbeiter zum sof. Eintritt ges. Vorstellung erb. v. 8-12 u. 15-18 Uhr bei Fa. Karl Später GmbH., Mannheim, N 7, 7.

2 Jüngere Müller od. geeignete junge Leute zum Anlernen von Mühlenbetrieb an der Bergstr. sofort gesucht. 113 944VS

Zuverläss. kräft. Mann z. Bedienen einer Bodenschleifmaschine in Akkordarbeit gesucht. Näheres: Johannes Röth, H 7, 20.

Möglichst per sofort zuverläss. u. arbeitsfreud. Koch f. Werkküche ges. Bewerbungsschreib. m. Angabe der Gehaltsanspr. u. Nr. 108 826VS

Haarfrisier. 1 Friseur (auch Ausläufer) gesucht. H. Scherer, Riedfeldstraße 33.

Stückrechner (nebenberuf.) von Handelsauskunft gesucht. 21 832VS

Medistinnen für Modellgenie per sof. ges. „Wiener Rut u. Mode“ Mucke, O 7, 12, Fernruf 268 89.

Mehr. Putzmacherinnen, auch halbtags, sof. ges. Weizl, D 1, 3, am Paradeplatz.

Friseur gesucht, evtl. auch halbtags. Karl Schork, Friseur, S 2, 3, Servierbräuerei gesucht, Siechen-Gaststätten, N 7, 7.

Büfentfräulein, auch Anfängerin, für sofort od. baldigst gesucht. Siechen-Gaststätten, N 7, 7.

2 Arbeiterinnen f. leichte Arbeit. ges. Bäckeweg 39, Käf.-Süd.

Lehrstellen

Kraftfahrzeughandwerker-Lehrlinge f. Ostern 1943 ges. Rhein. Automobil-Ges., Mannhm., Verl. Jungbuschstraße 2.

Lehrlinge d. Kraftfahrzeughandwerks zu Ostern ges. Stadtgarage J 6, 13/17.

Weibl. kaufm. Lehrling gesucht. Pflichtjahr muß abgeleistet sein. Georg Schumm, Mhm.-Sandhofen, Polstermaterialien-Textilbetrieb.

Wir suchen zu Ostern 1943: drei männl. und 3 weibl. Lehrlinge für d. Beruf des Versicherungskaufmanns und 2 Anlernlinge für den Beruf der Bürogehilfin. Unsere Lehrlinge und Anlernlinge werden berufl. sorgfältig u. vielseitig ausgebildet, außerdem in betriebseigenen Lehrgängen während der Arbeitszeit in Maschinenschreiben, Kurzschrift, Deutsch, Rechnen und Versicherungslehre unterrichtet. Genehmigung des Arbeitsamtes zur Einstellung liegt vor. Bewerbungen mit Lebenslauf, Schulzeugn. u. Bild an: Notthilfe Krankenversicherung v. a. G., Mannheim, Carolstraße 9-13.

Photographen-Lehrling, gesund, aufmerksam, aus ordentl. Fam. auf Ostern gesucht. Photo-Bechtel, Mannheim, O 4, 3.

Weibl. Banklehrling m. mittl. Reife od. Volksschule m. 2 J. höh. Handelschule wird zum 1. April 1943 aufgenommen. Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild umgeh. einzureich. bei Bankhaus Bessel & Co., Mannheim, O 7, 17

Anlernlinge für den Beruf der Bürogehilfin per 1. 4. 43 gesucht. Bewerbungen od. persönl. Vorstellung „Hakenkreuzbanner“, Personalabteilung.

Aufgeweckter kaufm. Lehrling per 1. April ds. Js. gesucht. Eisengesellschaft Mannheim m. b. H., C 2, 20.

Kaufm. Anlerning (weiblich) für sof. o. Ostern ges. 198 808VS

Spezial-Größhandlung sucht intelligent. Lehrling od. Kaufmann. 2 Brauerlehrlinge, 1 kaufmänn. Lehrling gesucht. Brauerei Habereckl.

Stellengesuche

Vielseit. erfahr. Kaufmann, kautionsfähig, m. best. Empfehlung, frei für d. Kriegsdauer, sucht Vertrauenspost. 2489B

Kaufmann d. Südlwarenind., vertraut m. Buchhalt., Bilanz, Steuerwesen, Ein- u. Verk. usw. Fabrikation, sucht ausbauf. Stellung i. d. Nahrungs- u. Genütmittelindustrie Süddeutschland.

Kim. Angestell. i. selbst. Vertrauenspost. m. gt. Anpassungsverm., leicht. Auffassungsgabe, sucht sich z. 15. 1. 43 zu verändern. 198 837VS

Techn. Zeichnerin, 18jähr. Mädcl., mittl. Reife, RAD abgeleitet, möchte als techn. Zeichnerin ausgebildet werden. 2539B

Handschrift. Arbeiten (Buchhaltung) als Heimarbeit ges. Gramblitter, Wa., Alte Frankf. Str. 30

Vermietungen

Laden, Breitestr., allererste Geschäftslage, m. Nebenraum, insgesamt 56 qm, gr. Schaufenster, p. 1. 10. 43 günstig zu verm. Immo. Knauer, U 1, 12, Ruf Nr. 230 02

Frdl. möbl. Zimmer, evtl. Doppelzimmer, nur an anst. Herrn sofort zu vermiet. Ruf 221 36

Möbl. Zimm., heizb., Badben., zu verm. Rheinau, Relaisstr. 93, II.

Möbl. Zimmer z. verm. S 6, 35, II. r.

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohn. v. jung. Ehep. (Kriegsverst.) dring. zu mieten gesucht. 2853B

Zimmer mit 2 Betten, mögl. mit Frühstück ab sofort für 2 französische Zivilarbeiter zu miet. ges. Ang. an Firma Winterwerb, Streng & Co. GmbH., Mannheim, Käferal.

Industriewerk sucht verschiedene Wohnungen (mögl. m. all. Komfort) m. 2-10 Zimmern zu miet. sowie Ein- u. Mehrfamilienhaus zu kauf. od. zu miet. Zeitpunkt: sofort od. im Laufe dies. Jahr. Lage: Mannheim, Heidelberg o. Umgebung. 198 833VS

Fabrikations- u. Lagerraum, hell u. heizbar, zu miet. od. zu kaufen gesucht. 198 820VS

Schuppen, Werkstatt od. Lageraum, mögl. m. Gas, Wasser u. elektr. Anschl. sof. zu mieten gesucht. 198 835VS

Berufst. Dame sucht gut möbl. Zimmer mit Zentralheiz., mögl. separat. 2911B

Gut möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafzimm. in L-Quadr., wenn mögl. m. Tel., Zentralh. u. Bad v. Dauermiet. ges. 100 259VS

Möbl. Zimmer, mögl. Schwetzingenstadt, Lindenhof od. Almenhof, sof. gepachtet. 13. 1. zu miet. gesucht. 198 827V od. Fernruf 450 41, Haasapparat 16.

Jung. hoh. Beamter sucht gem. möbl. Zimmer sof. od. später. 2979B

Wohnungstausch

Suche 4-Zimmerwohn. m. Bad u. Dampf. in gut. Lage Mhm., mögl. Stadtmittel. Biete 3-Zimmerwohn. m. Bad in gut. Hause u. best. Lage Heidelberg. Ed-angeb. unt. Nr. 113 948VS

Gesucht 4-5-Zimmerwohn. und Küche geg. 2-3-Zimmerwohn. u. Küche m. Bad. 2494B

4-Zimmerwohn. m. Zentralheiz. u. Bad in Oststadt sof. od. spät. ges. Evtl. Tausch m. 4-Zimmerwohn. ohne Zentralh. m. Bad, Stadtmittel. 2484BS

Zu verkaufen

Gehrockanzug 40., Zylinder 5., Kaliber 250, Trauerhut 19., D-Filzhut (Matielotform) schw. 15.- z. v. Feu. Gneisenastr. 11, III.

Grav. gestr. Anzug Gr. 32 zu vk. Qu 3, 10 part.

Smocking, Maßarbeit, auf Seide, mittl. Figur, für 150.- zu verk. Waldhof, Oppauer Str. 6, 4. St.

Gr. Anzug mittl. Gr., 70.-, elektr. Laubsäge (110/125 Volt) 60.-, Radio abt. evtl. zu vk. 2358B

Gr. H-Wintermantel, mittl. Gr., für 60.- zu verk. C 8, 15, III.

K.-Mtl., wß, 2-3j., 10.-, M.-Mantel u. Kleid 13-14j., 25.-, 15.-, H.-Überg.-M. 40.- zu verk. Hösel, Lenastraße 37.

Da-Wintermantel Gr. 42-44 90.- z. verk. od. Tausch geg. Mantelset. F 6, 14, III lks.

El. Brautkleid (Gr. 44) mit Kranz u. Schleier für 100.- zu verk. Spatz, Riedfeldstraße 25.

Damenkleid Gr. 44, Pr. 55.-, zu verk. Stumpf, G 7, 35.

Seid. Handarb.-Strickdecke sehr schön, Goldton, rd., 1,40 Durchm. f. 80.- zu verk. Ruf 282 07

Neuw. Pelzmantel (Gr. 42-44) für 80.- z. v. Feu. Talstraße 23 pt.

Pelzmantel, Gr. 44-46, grau, für 1950.- zu verk. Ernst Marg. Gartenstadt, Freyastraße 54.

Schw. Herd (93X63) 30.-, u. Barackenherd 30.- z. v. S 3, 7a, II.

Küchenherd, schw., 20.-, zu verk. Schollmaier, Q 3, 14.

Radio, 4 Röhrl., alt. Batt.-Gerät, Lautspr. usw. 50.-, 2 Bd. Heilkunde 25.- z. v. Lortzingstr. 31 pt. vk. Bahlo, Langerösterstr. 34.

Gute Gelge m. Bogen u. K. 30.- Schrankgrammophon 80.-, neues Kleid, Gr. 42, 60.- zu verk. Clesecker, Langerösterstr. 50, 5. St.

Neue Gram.-Truhe als Plattenspieler verwendb., für 180.- zu verkaufen. L 2, 11, Rückgeb.

Foto 200.-, Hochfrequenzapp. 75.-, Wollmattapp. 35.- zu verk. od. Tausch geg. Radio. 2474 BS

Brillianting, großer, erstkl. Stein, umständl. für 13 000.- zu verk. Fr. Dr. Renkel, K 4, 14, Ruf 272 09

Maria Stuart Antiqu. abt. Reinele, K8.-Süd, Wachenheimer Str. 45.

Elektr. Eisen-Größanlage Sp. 60 kompl., 270.-, zu verk. Schad, Danziger Baumgass 1.

Zimmerlampe 20.-, Wellensittich 25.- z. v. H.-Lanz-Str. 15 p. lks.

Gr. Zinkwanne 20.-, Vogelkäf. 3.-, Topfbank 5.-, Sacke billig zu verk. Weller, Kobellstraße 12.

Dampfwaschmaschine 30.-, elekt. Zuglampe mit Seidenschw., 25.- zu verk. May, Waldparkstraße 23.

Vogel-Bastard (Kanarienzweig), in Sänger, mit neu. Käfig f. 50.- z. vk. dgl. 3 Bilder (gerahmt) m. Gl. 4 3.-, Binder, Keppelerstr. 16.

Tauschgesuche

Kn.-Kleid, 5-7jähr., geg. groß. zu tauschen ges. 1669 B.

Biete: Pupp.-Sportwagen, sehr gut erb., mit Sack, u. Stiefel, 35, geg. sehr gut erb. K.-Stiefel, Gr. 37-38, 1639 B.

Gobe Radio, suche schw. Pelzmantel, Gr. 48-50, 1655 B.

Br. H.-Schürstief., Gr. 42, abtg. ge. Kleiderschr. M 5, 12, III, 1X1.

Tausche erstkl. Tennisschläger m. Ballen geg. Reil- oder Russentafel, Gr. 39, 1939 B.

Wß. Kl.-Bettstelle abtg. geg. Zeiloidpuppe. 1940 B.

H.-Anzug, f. neu, geg. Kohlebadefo- nen zu tauch. ges. 1970 B.

Knabenfahrrad, 1 sehr gut fahrb. rad. Zust. geg. gleichw. Mädch.-rad. Mußnug, Brentanostr. 22.

Schwere H.-Schürstief., gr. erb., Gr. 42, geg. Kl.-Schlitten z. t. g. Feudb., Schwanebrun. 33, 3. St.

Staubsauger, 110 V, 100.- z. v. od. geg. solch. 220 V, z. t. Ruf 675 56

Tausche Ki.-Klappatüch. geg. Kindertisch. 108 560VS

D.-Sportschuhe, gut erb., Gr. 38, geg. n. gt. erb. H.-Sportschuhe, Gr. 41, z. t. ges. Fernruf 280 29

Tausche schw. D.-Mantel, Gr. 40, geg. D.-Mantel, Gr. 42, 2276 B

Tausche Staubsauger m. Zub., 110 V, neu, u. AEG-Heizkiss, nur geg. gut erb. Pelzmantel, Gr. 42, auch 1/2, ev. kl. Aufz. 2135B

Kaufgesuche

Sachs-Villatte, deutsch-französ. Wörterbuch., große Ausg., evtl. a. Schulausgabe, z. k. 264341VS

Schreibmaschinen, auch reparab., z. k. ges. Handelschule „Schürtz“, O 7, 25, Ruf 271 05

Breitwagen-Schreibmaschine, gebr., gut erb., zu kauf. ges. 108 556VS

Suche nur gute Nähmaschine. 1887B

Nähmaschine z. k. ges. 2784B

Kofferradio m. Batt. o. Batt.-Empf. z. k. ges., evtl. entspr. Tausch. Neckarau, Blumenstraße 12.

Radio od. Röhre FH 4165 od. Tel. 1234 ges. Neue led. H.-Brief-tasche in Anr. 25 1530 B.

Radio, Gleich- od. Allstromnetzgerät u. Kohlebed. m. Wanne zu kaufen gesucht. 1783 B.

Transformator, 120/20 V, 2 Amp. zu k. ges. Schweizer, Ruf 212 13

Saxophonkoffer z. k. g. Ang. an Krämer, C 4, 19, ab 15 Uhr.

Ziehharmonika, Erika-Clubmod., zu kaufen ges. 1911 B.

Suche Schifferklavier und Luftdruckgewehr, neu od. gut erb., zu kfn. od. geg. Hohner-Erika zu tauschen, evtl. Aufzahlung. Eigene Scholle 69, Käferal.

2-3 Hohner-Harmonikas, neuw., Klubmod. III od. IV, 25 1696 B.

Gut erb. Klavier ges. Ruf 532 30

Grammoph. m. Pl. ges. 1893B

Plattenschränk, n. f. Pl., auch ob. Ständer, zu kauf. ges. 1867B

Plattenspieler od. -Werk, 120 V, zu kaufen gesucht. 1868B

Klavier zu kauf. ges. 1404B.

Alte Schallplatten zu kauf. ges. 21 804VS

Gut erb. Klavier zu kauf. ges. 161 861 an HB Hockenheim.

Kleinbild-Projektor (f. Dias 24X 36 mm u. Filmband), neu erstkl., lichtstark. Markengerät, mögl. kompl. m. Transportkoffer usw. z. kf. ges. Angeb. an Ingenieur Alex Büttner, Karlsruhe, Vorholzstraße 5.

Sollux-Lampe, mittl. o. gr. Modell, 110 V, zu kfn. ges. 1438B

Schmalfilmgerät zu kauf. ges. Angebot an Fernruf Nr. 675 56

H.-Fahrrad z. k. ges. 199 738VB

Da-Fahrrad-Rahmen zu kaufen gesucht. 1267 B.

D.-Rad od. Rahmen ges. 1670B

Küche, neu od. gebr., zu kauf. ges. 1444B

Radiotisch, Teewagen, Tischdecke f. Wohnzimmer, vier-eckig, 6 m Läufer, Stahllampe, 2 Sessel z. k. ges. Schulz, Ludwigshaf., Mundenheim, Str. 262

Schreibtisch, m. od. ohne Sessel, z. k. ges. 13 120VS

Zimmerbüfett z. k. g. 1815B

Gut erb. Wohnzimmer und Chaisel.-Decke z. k. 13 108VS

Küche u. Wohnzimm., evtl. Einzelküche, gut erb., z. k. g. 703B

2tür. Kleiderschränk, gut erb., zu kfn. od. geg. Grammoph. m. Pl. zu tauschen ges. 602 B.

Gr. Bücherschränk (Eiche) z. k. ges., evtl. geg. kleinen zu techn. 345B

Küchenschränk u. Küchentisch z. kauf. gesucht. 522B

Wß. Metallbettstelle, neu od. gut erb., m. Rost z. k. g. evtl. Puppenwagen, 1 Tausch. 397B

1 od. 2 Patentröste, Gr. 99/198, zu kauf. gesucht. 1699B

Wäsche- od. Kleiderschränk zu kauf. gesucht. 1794BS

Ausziehlich, guterh. 199739VB

Krankenstuhl, Selbstfahrer, zu kaufen gesucht. 38 541 VH.

Schreibtisch, gbr. z. k. 38525VS

Couch od. Chaiselongue, neu od. gut erb., zu kauf. ges. 1544 B.

Diwan, gebr., z. kfn. ges. 1643B

Federbetten zu kauf. gesucht. Angebot an Fernruf Nr. 675 56

Gut erb. Federbett, neuw. Sportschuhe, Gr. 38/39, z. k. ges., das Dampfwaschapp. 20.- zu verkauf. 2154B

Wer kann Hutte, Bd. I, u. Lehrbuch d. Physik von Pohl oder Westphal abgeben? 3674 B.

Münzen v. Samml. geg. 2649B

Uhrwerk-Lokom., Spur 1, z. kfn. ges., evtl. Tausch geg. Kinder-schaukel. 1564 B.

Gebr. Bücher alt. Art zu k. ges. Leihbücherei Weiß, Ludwigsh., Mundenheimer Straße 262.

Füllhalter, gut erb., z. k. 1326B

Vogel-Badehäusch. z. Anhängen an d. Käfig z. k. g. Laden D 6, 3

Bastelwerkzeug zu kauf. ges. Angebot an Fernruf Nr. 675 56

Metallnotenständer, zusammenlegb., zu kauf. ges. Ruf 273 24

Kolbenpumpe, neu od. neuw., f. Siedlerhaus z. k. ges. 1502 B.

2 Sackkarren, gebr., gut erb., v. Speditionsgesch. z. kauf. ges. 137 654VS

Sackkarren, gebr., gut erb., zu kaufen gesucht. 178 542 VS.

Unterhaltung

Libelle, Täglich 18.45 Uhr, jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 14.45 Uhr: „Hinein ins neue Jahr!“ Unsere große Neujahrs-Parade prominenter Artisten. Vorverkauf jeweils für 7 Tage im voraus tägl. 9.30-11.30 Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmgarten „Brückl“, zw. F3 u. F4

Wir sind diesmal glänzend beim Zeugl Harry Malten, Topsy und Brown, 2 Nikis, Karmanows Königspudel, Jonka u. das übrige Programm gefallen auf der ganzen Linie. - Beginn tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag auch nachm. 16.00 Uhr. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich 10-12 u. nachm. 14-17 Uhr. Fernsprecher 226 91.

Kleinkunstbühne Liedertafel
K 2, 32, Direktion: H. Marx, 2. bis 15. Januar, tägl. ab 19.30 Uhr, Sonntag u. Mittwoch auch ab 15.30 Uhr. Gastspiel: Mandt präsentiert: Bunte Varietät mit einer größeren Anzahl erstklassiger Attraktionen. Karten von RM 0.80 bis RM 2.50 im Vorverkauf bei KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof, bei Uhrengeschäft Marx, R 1, I (am Markt) Fernsprecher 274 87 und an der Abendkasse. - Kassenöffnung eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium, Donnerstag, 14. Januar, pünktl. 19.15 Uhr, mit Wiederholung am Freitag, 15. Januar, Lichtbildvortrag der Reihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin, Technik“: Das Blut und die Blutgruppen. - Kartenbestellung mit Ruf 340 51.

Geschäftl. Empfehlungen

Die gemütliche Gaststätte „Alt-Mannheim“, R 6, 14, ist nach vorübergeh. Schließung wegen Krankh. am Mittwoch, 13. 1. 43 wieder geöffnet. Hans Schwöbel.

Planos und Flügel von Privatkauf K. Ferd. Heckel, Mannh., O 3, 10, Kunststraße, Ruf 221 52.

Fahrradrollen u. Gummischuhe repariert Pfähler, Neckarauer Straße Nr. 97.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7a, Fernruf 234 93.

Olgenmäde guter Meister, Antiquitäten, Brotsen, Perse-putische, Schmuck a. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, Q 1, 1. - Individuelle Schönheitspflege nach den modernsten ärztlichen Richtlinien durch dipl. Kosmetikerinnen „Alicia Kosmetik“ Marie Koletta Buttman, Karl-Ludwig-Str. 7, Haltestelle Pestalozzischule. Telefonische Ansage erbeten unter Nr. 432 21

Eil-u. Möbeltransporte, Ellbot, Schmidt, G 2, 22, Ruf Nr. 215 32.

RM 10.- pro Tag in bar zahlen wir bei Krankenhausaufenthalt für RM 2.- Monatsprämie, unabhängig von einer bereits besteh. Versicherung. Prosp. anfordern bei der Deutschen Krankenversicherung A.-G., Filialdirektion Mannheim, P 3, 2. (Commerzbank) Ruf 208 87.

Verschiedenes

Nationaltheater - Sondermiets.
Zwei Vorderplätze Parterreloge auf einige Monate abzugeben. 21 807 VS

Wer hat Interesse f. thänd. Klavier- od. für Klavierbegl., z. Violine? Reichl. Notenrepertoire vorhanden. 113 908 VS

Handschuh, Norweger Muster blauweiß, verlor. Abz. geg. 23. bei Heinrich, Handstr. 23.

Brille am 11. 1. gegen 8 Uhr im Suezkanal b. Radstr. verli. Abzugeb. geg. Bel. Seifert, Waldparkstraße 3, od. Fundbüro.

Opernglas von Nuitsstraße über Goetheplatz u. Goethestr. über Ring bis Wasserturm verli. Geg. Bel. abzug. Nuitsstr. 20 b. Walch.

Kanin-Muff (Bl. Wiener) verli. Abzugeb. geg. Belohn. Ruf 201 79.

Br. kl. Pelz Dienstag 5.00 vor Betler, G 7, von Kind verli. Junge, der ihn aufhob, w. herzl. um Rückgabe geg. Bel. gebeten. Blatz, H 7, 10.

Einspännerfuhrwerk sucht Tagesbeschäftigung. Ruf 467 01.

Jg. grau-weiße Katze entlaufen. Bäcker, Laurentiusstraße 29.

In Lohnarbeit Damen- u. Kinderblusen, Damen- u. Kinderschürzen in großen Mengen zu vergeben. 21 837 VS

Weiche Dame übernimmt abends einige Stunden Aufsichts- und Instandhaltungsarb. an Schreibmaschinen? Bewerberin müssen die Schreibmaschine völlig u. flott beherrschen, ihre Technik gut kennen, gewissenhaft und tatkräftig sein. Schriftl. Angeb. unt. 21 825VS an HB

Grundstücksmarkt

Fabrikgrundstück, best. Gesamtzustand, mit ca. 1000-1200 qm sehr gut. hell. Arbeitsräumen, Büros u. Meisterwohn., auch Gleisanschluss, günstig im Industriegebiet v. Mhm. gelegen, samt bisher. Fertigungseinrichtung, sof. beziehb., zu verkauf. Preis 125 000.-. Unbelastet. Hans Hasler, Makler für industrielle Grundstücke u. Unternehmungen, Mannheim, Aug.-Anlage 25

Gartengrundstück, ca. 800 qm, a. d. Almenhof zu verpachten. 2595BS

Geschäfte

Von Wirtslenten kleinere gutgehende Wirtschaft zu pachten od. zu kaufen ges. 2529B

Filmtheater

Alhambra, 2.00, 3.25, 5.30, 7.30 Uhr „Ein Zug fährt ab.“ Ein heitler Bavarier-Film von Liebele und Eifersucht. Mit Leny Maronbach, Ferdinand Marian, Lucie Englisch, Georg Alexander, Alice Treff, Hans Zesch-Ballou u. a. Wochenschau u. Kulturfilm. - Jgd. nicht zugelassen!

Ufa-Palast, 4. Wochel Ein ungewöhnlicher Erfolg! Veit Harlan erster dramatischer Farb-Großfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel, Rüd. Prack u. a. - Spielleitung: Veit Harlan. - Für Jugendliche nicht erlaubt! - Beginn: 2.00, 4.30, 7.15. Geschlossene Vorstellungen! - Bitte Anfangszeitungen beachten!

Ufa-Palast, Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1 Uhr, zeigen wir das entzückende Märchenfilmprogramm: „Der Froschkönig“ und ein lustig. Belprogramm. Preise: Kinder 30, 50, 70 u. 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. - Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und sich die Karten im Vorverkauf - nur nachmittags - zu besorgen.

Schauburg, 2.45, 5.00 u. 7.20 Uhr. „Einmal im Jahr.“ Ein bezauberndes Versteckspiel der Liebe mit Danielle Darrieux, Albert Préjean, Jean Parédès u. a. in deutscher Sprache. - Kulturfilm und Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Capitol, Waldhofstr.